

PROGRAMM

DES

K. K. DEUTSCHEN OBER-GYMNASIUMS

BRÜNN

FÜR DAS SCHUL-JAHR

1875.

INHALT: Die drei Möglichkeiten bei der Vollstreckung einer leid-
vollen That im Drama, an Beispielen erläutert.
Schulnachrichten vom Direktor.

BRÜNN.

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER.

VERLAG DES K. K. GYMNASIUMS.

BRUE (1875)
2

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

1950

PHYSICS DEPARTMENT

1950

PHYSICS DEPARTMENT

Die drei Möglichkeiten bei der Vollstreckung einer leidvollen That im Drama an Beispielen erläutert.

Aristoteles theilt die Tragödie bezüglich der Qualität in 6 Theile.¹⁾ Diese sind: 1. Fabel (μῦθος), 2. Charakterdarstellung (ἥθος), 3. sprachlicher Ausdruck (λέξις), 4. Gedankenbildung (διάνοια), 5. Scenerie (ὄψις), 6. Musik (μελοποιία). Der letzte Theil entfällt bei der modernen Tragödie. In der griechischen Tragödie wurde nur in den Chorpartien Musik angewendet, verbunden mit Tanz (ῥυθμός) und Gesang (μέλος oder ἁρμονία). Die griechische Tragödie hatte also mehr Aehnlichkeit mit unserer Oper als mit unserem Drama.

Doch nicht der 6. Theil, sondern der 1. kommt bei unserem Thema hauptsächlich in Betracht.

Diesen wollen wir also früher nach Aristoteles besprechen, ehe wir zur eigentlichen Aufgabe schreiten, indem wir von der Ansicht ausgehen, dass ein Schulprogramm hauptsächlich der Schule dienen soll.

Der erste Theil der Tragödie nach der Qualität ist die Fabel oder das Sujet. Diess ist der wichtigste Theil der Tragödie; er ist das Princip und gleichsam die Seele der Tragödie.²⁾ Die Fabel einer Dichtung überhaupt ist der Stoff, auf das Drama angewandt, der dramatisch organisierte Stoff, d. h. die σύστασις oder σύνθεσις τῶν πραγμάτων, d. h. die Gestaltung der Einzelhandlungen (πράγματα) zur Einheit (πρᾶξις). Folglich ist die Fabel oder das Sujet die Nachahmung einer Handlung (μίμησις πράξεως) und die Fabel einer Tragödie die Nachahmung einer würdigen, in sich abgeschlossenen Handlung μίμησις πράξεως σπουδαίας καὶ τελείας.

Die Fabel (μῦθος) einer Tragödie zerfällt in drei Theile; 1. Schicksalswendung (περιπέτεια), 2. Erkennung (ἀναγνώρισις), 3. das Leidvolle (πάθος).

Die Schicksalswendung oder die Peripetie³⁾ ist der nach den Gesetzen der Nothwendigkeit oder Wahrscheinlichkeit erfolgte Umschwung einer Handlung in ihr Gegentheil. Die Schicksalswendung besteht also darin, dass die zu einem Zwecke angewandten Mittel nicht zu dem Zwecke führen, zu dem sie angewandt wurden, sondern gerade zu dem entgegengesetzten Zwecke. Dieser überraschende Umschwung der Handlung in ihr Gegentheil kann aber zweifach sein: a) Es kann entweder ein Umschwung (μεταβολή) aus Glück (ἐξ εὐτυχίας) ins Unglück (εἰς ἀτυχίαν) erfolgen, oder b) aus Unglück (ἐξ ἀτυχίας) ins Glück (εἰς εὐτυχίαν).

Der zweite Theil der Fabel ist die Erkennung (ἀναγνώρισις). Die Erkennung ist der Umschwung aus Unkenntniss zur Kenntniss⁴⁾ (μεταβολή ἐξ ἀγνοίας εἰς γνῶσιν). Während durch die Peripetie ein überraschender Wechsel der Situation erzielt wird, tritt bei der Erkennung ein überraschender Wechsel in der Stellung der Personen zu einander ein, so dass unerwartet entweder aus Freunden Feinde oder aus Feinden Freunde werden. Am schönsten wirkt die mit Peripetie verbundene Erkennung, besonders wenn die Peripetie aus den Handlungen selbst auf eine

¹⁾ Aristotelis „de arte poetica“ libr. cap. 6 (von Johann Vahlen). ²⁾ Arist. ibi. cap. 6.

³⁾ Arist. ibi. cap. 11. ⁴⁾ Arist. ibi. cap. 11.

natürliche Weise hervorgeht, d. h. mit Nothwendigkeit oder doch der Wahrscheinlichkeit gemäss; denn es macht einen grossen Unterschied, ob das Eine durch das Andere oder blos nach dem Andern erfolgt.⁵⁾

Der dritte Theil der Fabel ist das Pathos, das eines der wirksamsten tragischen Momente ist. Das Pathos ist eine verderbenbringende (φθαρτική) oder schmerzbringende (δδονερά) That (πράξις);⁶⁾ durch eine solche That werden eben auch die tragischen Affecte, Furcht (φόβος) und Mitleid (ἔλεος), bewirkt, die bewirkt werden müssen, wenn die Aufgabe (τὸ ἔργον) der Tragödie erreicht werden soll.⁷⁾

Nun gibt es wieder vier Fälle oder vier Möglichkeiten bei der Ausführung einer solchen leidvollen That. Entweder vollstreckt der Wissende die That oder er vollstreckt sie nicht.

Das sind zwei Möglichkeiten.

Entweder vollstreckt der Nichtwissende die That oder er vollstreckt sie nicht

Das sind wieder zwei Möglichkeiten.

Es giebt also im Ganzen vier Möglichkeiten bei der Vollstreckung einer leidvollen That.

Doch wissend im Begriffe stehen die leidvolle That auszuführen und sie nicht ausführen, ist untragisch. Daher bleiben nur drei Möglichkeiten für die Vollstreckung der leidvollen That, welche Mitleid und Furcht beim Zuschauer bewirken, welche tragisch sind.⁸⁾

Nothwendig ist auch, dass die leidvolle That von Freunden gegen Freunde verübt wird, dass nämlich der, welcher die That vollstreckt, mit dem, an dem er die That vollstreckt, in einem nahen Verwandtschafts- oder Freundschafts-Verhältnisse steht; denn nur in einem solchen Falle erregt die leidvolle That in den Zuschauern Mitleid und Furcht, nur in einem solchen Falle, wo die Bande der Verwandtschaft zerrissen werden, hat die leidvolle That eine grosse tragische Wirkung zur Folge. Wenn aber der Feind dem Feinde Leidvolles zufügt, oder wenn der Vollstrecker einer leidvollen That zu dem, an dem er die That vollstreckt, weder in Freundschaft noch in Feindschaft steht, so wird hiedurch nicht Mitleid und Furcht erregt, sondern nur ein Gefühl der Menschlichkeit (φιλόανθρωπον) über das Unglück selbst.⁹⁾ Das Gefühl der Menschlichkeit (φιλόανθρωπον) ist ein niederer Grad des Mitleids (ἔλεος oder des ἔλεεινόν). Dieses φιλόανθρωπον ist das Mindeste der tragischen Wirkung. Wenn nicht einmal dieses Gefühl durch die Tragödie erregt wird, dann ist die Composition der Tragödie verfehlt, die Aufgabe der Tragödie nicht erfüllt.

Wir wollen nun die drei Möglichkeiten bei der Vollstreckung einer leidvollen That im Drama an einigen Beispielen erläutern. „Unwissentlich den Mord vollstrecken wollen und denselben auch vollstrecken“ ist die erste Möglichkeit. Hiefür finden wir ein Beispiel in dem bekannten Drama Schiller's „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“ V. Act. XI. Auftritt.

Fiesco stürzt mit dem Schwerte auf seine Gattin Leonore los, ohne zu wissen, dass es seine Gattin ist, und stösst sie nieder.¹⁰⁾ Leonore hatte nämlich in jener Nacht, wo die Verschwörung, an deren Spitze Fiesco, Graf von Lavagna, stand,

⁵⁾ Arist. ibi. cap. 10 zu Ende. ⁶⁾ Arist. ibi. cap. 11 zu Ende. ⁷⁾ Arist. ibi. cap. 14. ⁸⁾ Arist. ibi. cap. 14. ⁹⁾ Arist. ibi. cap. 14. ¹⁰⁾ „Erläuterungen zu den deutschen Classikern“ v. H. Düntzer.

gegen das Herrscherhaus in Genua, gegen Andreas Doria und hauptsächlich gegen dessen tyrannischen Neffen Gianettino Doria, zum Ausbruche kam, in Männerkleidern, begleitet von ihrem Kammermädchen Arabella, das Haus verlassen, um nachzusehen, wie es um ihren Fiesco stehen mag. Diese beiden Frauen gelangen gerade in jenen Theil der Stadt, wo Gianettino Doria durch den edlen Republicaner Bourgognino niedergestossen wurde, dessen Braut jener Wütherich entweiht hat.

Andreas Doria, der Oheim Gianettino's, lässt soeben durch die Deutschen seiner Leibwache Gianettino's Leichnam hinwegschaffen, als die beiden Frauen erscheinen und bei dem Klirren der Klingen, mit denen die Deutschen den Angriff wacker zurückgeschlagen, in grosse Bestürzung gerathen. Die schwärmerische Leonore wähnt sofort das Aechzen des sterbenden Fiesco zu vernehmen, schreit auf, als sie die Angreifer weichen sieht, in der Meinung, die Rebellen hätten treulos ihren Fiesco, den Anführer der Rebellion, im Stiche gelassen. Durch die Bemerkung Arabella's, dass Fiesco nicht eine gemeine Rebellion leite, sondern die heilige Sache der Republik vertheidige, wird Leonore so begeistert, dass sie sich selbst in den Kampf stürzt, nachdem sie Gianettino's Schwert, das am Platze liegen geblieben, aufgelesen, Gianettino's Hut mit gelbem Busch sich aufgesetzt und dessen Scharlachmantel sich umgeworfen. Mit den Worten: „Eine Heldin soll mein Held umarmen (Worte, in denen sie, ohne es zu ahnen, die traurige Wahrheit verkündet) — Mein Brutus soll eine Römerin, soll seine Porcia umarmen — Fiesco und Freiheit“ wirft sie sich in eine Gasse, wo das Getümmel am wildesten wüthet, wo sie ihren Fiesco zu finden hofft. Arabella wird in diesem Getümmel von ihrer Herrin weggedrängt. Nach einiger Zeit, wo inzwischen andere nicht weniger ergreifende Situationen des Aufruhrs vor unseren Augen sich abspielen, tritt Fiesco zornig auf, da er bemerkt, dass eine Kirche in Brand stehe. Nachdem er Leute aus seinem Gefolge abgesandt, um den Mordbrenner ausfindig zu machen, erkundigt er sich, ob Gianettino bereits gefallen sei. Der Republicaner Zibo versichert, er lebe noch; er hätte ihn vor einigen Minuten in gelbem Busch und Scharlachmantel gesehen. In höchster Aufregung befiehlt Fiesco allsogleich Vorkehrungen zu treffen, dass Gianettino aus Genua nicht entwische, und fügt die bedeutungsvollen Worte hinzu: „Diesen Demant, den reichsten in Genua, Lucca, Venedig und Pisa, soll der haben, wer mir die Zeitung bringt, Gianettino ist todt.“ Während Zibo dahineilt, die Befehle Fiesco's auszuführen, wird der Mohr herbeigeschleppt, den man der Mordbrennerei beschuldigt. Fiesco, einerseits schon überdrüssig des Bundes mit diesem Spitzbuben, andererseits voll Aufregung hierüber, dass sein Hauptfeind Gianettino noch lebe, lässt den Hassan aufhängen. Da wird Fiesco plötzlich eine Gestalt mit gelbem Busch und einem Scharlachmantel gewahr; grimmig wie ein Löwe stürzt er auf sie los und stösst sie nieder mit den inhaltschweren Worten: „Wenn du drei Leben hast, so steh' wieder auf und wandle!“ Leonore fällt röchelnd zu Boden, von ihrem Fiesco getödtet. Ein Siegesmarsch ertönt und Fiesco stürzt sich triumphierend dem herankommenden Gefolge, das ihn als Herzog von Genua begrüsst, entgegen mit den schauervollen Worten: „Genueser — der Wurf ist geworfen — hier liegt er, der Wurm meiner Seele — die grässliche Kost meines Hasses — Gianettino!“

Die Zeitung „Gianettino ist todt,“ für die er dem Ueberbringer den reichsten Demant zugesichert hatte, überbringt er selbst den Genuesern und doch hat er den reichsten Demant verloren, den Demant seines Herzens, sein engelreines Weib.

Mit den Worten „Fiesco und Freiheit“ hatte sich Leonore begeistert in den Kampf geworfen, und dieser Fiesco, der Freiheit bringen sollte, hat die Genueser der Freiheit und sein holdseliges Weib des Lebens beraubt. Mit den Worten „Mein Brutus soll eine Römerin umarmen“ hatte Leonore das Schwert für ihren Fiesco und für die Freiheit ergriffen, diese Römerin hat zwar Fiesco umarmt, aber nicht als Brutus, sondern als Caesar, in dessen blutiger Umarmung sie die Freiheit verloren.

Der herrschsüchtige Fiesco, der nun wähnt, seinen Todfeind getödtet zu haben und die Seligkeiten des Himmels erlangt zu haben, tödtet seine geliebteste Lebensgefährtin und erntet bittere Qualen der Hölle. Der Scharlachmantel eines Herzogs, mit dem er sein Weib zum höchsten Glücke erheben wollte, bringt seinem Weibe den Tod.

Wahrlich, eine grossartige tragische Wirkung! Diese wird noch erhöht, da hier Peripetie mit Erkennung verbunden ist; denn kurz nach der Vollstreckung der That erkennt Fiesco, dass es sein Weib ist, an dem er die leidvolle That vollstreckt hat.

„Der Wissende vollstreckt die That“ ist die zweite Möglichkeit.

Dafür finden wir ein treffliches Beispiel in dem nach antikem Muster gebildeten, an dichterischen Schönheiten und tragischer Wirkung reichen Drama Schiller's „Die Braut von Messina“ oder „Die feindlichen Brüder“, welche der Dichter sich in ihre ihnen als solche unbekannte Schwester verlieben und einen Bruder vom andern aus Eifersucht erstechen lässt.¹¹⁾

So viel über das Allgemeine. Gehen wir zu dem Besonderen. (III. Aufzug; 4. und 5. Auftritt). Die beiden feindlichen Brüder heissen Manuel und Caesar. Don Manuel's Gefolge kommt festlich geschmückt in den Garten, wo Manuel seine Braut Beatrice zurückgelassen hatte nach ihrer Entführung aus der verborgenen Stätte eines Klosters, wo sie seit ihrer Kindheit fern von der lieben Mutter, fern von dem strengen argwöhnischen Vater, fern von der Wuth der feindlichen Brüder, „geheimnissvoll durch fremde Hand auferzogen wurde“, um derselben die üblichen Geschenke zu überbringen. Hier trifft er mit dem jüngeren Gefolge Don Caesars zusammen, dem dieser kurz zuvor aufgetragen hat, von der Würde ihrer fürstlichen Stellung ihr zu sprechen, da er sie als seine künftige Herrin anzuerkennen habe und das Eindringen Fremder in den Garten zu hindern. Zwischen den beiden Chorführern entwickelt sich nun in der Form einer spitzigen Stichomythie ein Streit, der durch das Erscheinen Don Manuel's mit der Entfernung des Gefolges Don Caesar's endet. Beatrice eilt, als sie Manuels Stimme vernommen, in hastiger Freude in die Arme des Geliebten. Nach einem kurzen Vorwurfe, dass er sie so lange allein gelassen, bestürmt sie den Geliebten, sogleich mit ihr zu fliehen; denn sie ahnt, dass das Schicksal sie in den verderblichen Zwist der feindlichen Brüder ziehe. Don Manuel, der durch die kurz zuvor von der Mutter vernommene Mittheilung, dass er noch eine Schwester, Namens Beatrice hätte, betroffen und durch die Meldung des treuen Dieners Diego, dass Beatrice am Morgen des heutigen Tages aus dem Kloster entführt worden sei, in ein Meer von bangen Zweifeln hineingerissen ward, wird in der Nähe seiner Geliebten nun noch mehr von bangen Ahnungen gequält. Daher er auf den Vorwurf hin, dass er sich kälter

¹¹⁾ „Erläuterungen zu den deutschen Classikern“ v. H. Düntzer.

zeige, nur den bedeutungsvollen Namen „Beatrice!“ ausruft. In der höchst bewegten Wechselrede erfährt sie, dass ihr Geliebter, dass ihr kühner Entführer der Fürst von Messina sei. Diese Kunde versetzt sie in den ärgsten Schrecken, da sie nun klar erkennt, dass sie von beiden feindlich sich bekämpfenden fürstlichen Brüdern geliebt wird.

In der That, „der Löwe (Manuel) und der Adler (Caesar) legten fromm ihre Beute zu den Füßen dieses schönen Kindes nieder“, ohne zu wissen, dass es ihre Schwester ist. Beatrice erkennt zwar, dass sie von beiden Brüdern geliebt wird, doch dass diese Fürsten ihre Brüder sind, ahnt sie noch gar nicht. Der Traum der Mutter hat nun seine Lösung gefunden.

Don Manuel bestürmt immer mehr seine Braut mit Fragen, um sich den Zweifelsqualen zu entreissen. Auf seine Frage, ob sie wohl die Mutter beschreiben könnte, giebt sie in den liebevollen Worten: „O sie ist gütig wie das Licht der Sonne“ eine kurze, aber so treffende Beschreibung derselben, dass der Seelenzustand Don Manuel's noch schrecklicher wird als zuvor.

Sein plötzlicher, kühner Entschluss, Beatrice zu seiner Mutter, der Fürstin von Messina, zu bringen, jagt seiner Braut einen entsetzlichen Schrecken ein, da sie das Zusammensein mit dem heftig stürmenden Caesar fürchtet. Kaum spricht sie mit bebender Lippe den Namen „Caesar“ aus, als seine gewaltige Stimme draussen ertönt, die sie ganz verwirrt. Manuel, der nicht begreifen kann, wie Beatrice die Stimme seines Bruders kennen sollte, erfährt von der zitternden Braut, dass sie seinem Wunsche ungehorsam der Leichenfeier seines Vaters beigewohnt habe. Manuel steht da vernichtet durch die entsetzliche Wahrheit; denn nun weiss er genau, dass Beatrice auch von Caesar geliebt wird, der ja, wie er ihm und der Mutter offen gestand, am Tage der Todtenfeier seines Vaters „dunkel, mächtig und wunderbar in seinem Innersten ergriffen ward von dem holden Zauber, von der heiligen Gewalt einer Frauengestalt.“ In demselben Augenblicke, wo Beatrice ängstlich an ihren Geliebten sich anschmiegt, tritt Caesar heftig ein, durch die Ausweisung seines Gefolges auf das Höchste gereizt. Die wildeste Wuth erfasst ihn, als er Beatrice, die angebetete Frauengestalt, jetzt in den Armen seines Bruders erblickt, mit dem er kurz zuvor durch das liebevolle Zureden der Mutter sich versöhnt hat. Er erblickt in dem Benehmen seines Bruders nur Tücke und Verrath, und der erloschne Funke der alten Feindschaft lodert zu neuen, verderblicheren Flammen empor. Mit den wuthathmenden Worten: „Fahre zur Hölle, falsche Schlangenseele!“ ersticht er den unschuldigen Bruder in den Armen Beatricen's.

„Die Lilie (Beatrice) wuchs empor und sie ward zur Flamme, die die beiden Lorbeerbäume (Manuel und Caesar) ergriff, dann prasselnd aufschlug und, um sich wüthend, schnell das ganze Haus in ungeheurer Feuerflut verschlang.“

Auch das seltsame Traumgesicht des Vaters hat durch die grässliche That Caesar's einen und zwar den entscheidenden Theil seiner Bedeutung erlangt, dem der zweite Theil bald nachfolgt.

Die beiden Brüder hofften nach ihrer durch die Mutter bewirkten Versöhnung, es werde nun die Freude, es werde nun der Friede durch alle Pforten in den durch die frühere Wuth verödeten Palast einziehen, sie hofften, der Palast werde fortan der Sitz der blühenden Anmuth werden; doch das verderbliche Schicksal kehrt ihr ganzes Hoffen in das Gegentheil um. Nach der durch Caesar vollbrachten Mordthat ziehen die schrecklichen Furien in den verödeten Palast und schwingen die höllischen Schlangen, „die den Mörder ergreifend fassen, die

ihn mit ewigem Schlangenbiss nagen“, bis er sich selbst den Tod giebt, in seinem Herzen befriedigt, da er sah, dass der Schwester Thränen nicht bloß dem Bruder, sondern auch ihm geflossen. Durch seinen Tod ist auch seine Schuld gesühnt. In dem Hause des Todes ruhen die Brüder friedlich zusammen, versöhnt auf ewig.

Obwohl Aristoteles diese Art der Vollstreckung einer leidvollen That als die unbedeutendste bezüglich der tragischen Wirkung hinstellt, so verstand doch der Dichter dem ganzen Verderben, welches dieses Drama darstellt, dem alten Fluche des Fürstenhauses von Messina durch künstlerische Berechnung und durch eine geschickte Verkettung von Umständen eine überaus hohe Würde und eine tief ergreifende, höchst wirkungsvolle Tragik abzugewinnen.

Die dritte Möglichkeit besteht darin, dass man im Begriffe ist, eine leidvolle That unwissentlich zu begehen, vor der Ausführung aber die Person erkennt, an der man die That ausführen wollte, folglich die Ausführung unterlässt.

Für diesen Fall bietet uns ein passendes Beispiel das Schauspiel „Iphigenie auf Tauris“, Goethe's vielbewundertes Meisterwerk. Als Vorbild diente dem genialen Dichter Euripides' Tragödie „Iphigenie auf Tauris“. Das die Goethe'sche Dichtung viel grössere Vorzüge aufzuweisen hat als die Euripidei'sche, ist allbekant.

Der Inhalt des Goethe'schen Schauspiels ist in Kürze folgender. Iphigenie, die geopfert Tochter Agamemnon's, die Schwester Orestes, soll, nachdem sie durch Diana vom Opferaltare zu Aulis in den Tempel dieser Göttin auf Tauris entrückt worden, dort die priesterlichen Functionen ausüben, nämlich alle Fremden, wie es ein altes Gesetz des Landes forderte, der Göttin opfern. Doch der milde Sinn der Priesterin übt auf den rauhen König der Taurier, Thoas, einen so gewaltigen Eindruck aus, dass er die grässlichen Menschenopfer aufhebt und mit einem milden Cultus sich zufrieden stellt. Ja, sein Herz wird durch das sanfte Wesen, durch das stille Walten der Priesterin „mit -Zauberbanden gefesselt und sein Sinn so lieblich eingewiegt“, dass er durch den treuen, edlen Diener Arkas seine stille Neigung ihr kundgiebt, dann sogar selbst um ihre Hand wirbt. Da Iphigenie seine Werbung mit der Bemerkung zurückweist, der Göttin Diana sei ihr Dienst willkommener gewesen als ihr Tod, zeigt der König die alte Rohheit, indem er mit den Worten „Thu' deine Pflicht, ich werde meine thun“ der Priesterin ankündigt, dass er die alten Menschenopfer einzuführen gedenkt. Zugleich meldet er ihr, dass zwei Fremde, die am Ufer in Höhlen versteckt gefunden wurden, als erstes, langentbehrtes Opfer der Göttin durch sie, als deren Priesterin, geschlachtet werden sollen.

Im zweiten Acte treten nun die zum Opfer bestimmten fremden Jünglinge gefesselt auf, nämlich Orest und Pylades, jener „auf dem schlüpfrigen, mit Mutterblut besprengten Pfade nach dem Trauerlande“ voll Unmuth und Verzweiflung, dieser sogar noch auf dem Pfade des Todes voll Hoffnung, voll Muth, voll Lust und Liebe. Als sie die Priesterin herankommen sehen, trennen sie sich in der Art, dass Pylades, der durch einen geschickten Plan noch immer auf Rettung sinnt, zurückbleibt, Orestes aber sich entfernt. Iphigenie, welche sofort aus der äusseren Erscheinung in dem von ihr zu opfernden Fremdling einen Griechen vermuthet, nimmt ihm die Ketten ab, nicht um ihm, wie sie sagt, die süsse Freiheit zu schenken, sondern um ihn zum Opfertode zu führen, wiewohl sie die Götter anfleht, sie mögen die Menschenopfer verschmähen.

Als Pylades „den süßen Laut der Muttersprache im Barbarenlande“ vernimmt und die liebliche Gestalt der Priesterin in seiner Nähe sieht, fasst er frohen Muth und seine Lippe öffnet sich, um nach der Herkunft der Priesterin zu fragen. Iphigenie antwortet dunkel und erkundigt sich ihrerseits nach der Heimat und nach dem Schicksale des Fragenden und seines Gefährten. Der vorsichtige, kluge Pylades giebt unwahre Angaben über seine und des Gefährten Heimat und Geschick, doch nicht in der Absicht, um die Priesterin, sondern um den König dieses Barbarenlandes zu täuschen, in der Hoffnung dass sich vielleicht trotz der nahen Gefahr, am Altare der Göttin geschlachtet zu werden, eine Gelegenheit zur Flucht darbieten werde. Iphigenie forscht weiter nach dem Schicksale der von Troja zurückgekehrten griechischen Helden, besonders nach dem der Mitglieder des Atridenhauses. Pylades schliesst seine Antwort mit der Darstellung des Geschickes, das die älteste Tochter Agamemnon's, Iphigenien, zu Aulis getroffen habe, ohne zu wissen, dass Iphigenie vor ihm steht. Das merkt er wohl, dass das soeben dargestellte Geschick des Atridenhauses, besonders aber das schmäbliche Verderben Agamemnon's, das Herz der Priesterin mächtig erschüttert hat. Er folgert ganz richtig, dass die Priesterin den König Agamemnon wohl gekannt haben müsse und dass also Hoffnung auf Errettung noch vorhanden sei.

Die Hoffnung auf Errettung gestaltet sich heiterer, nachdem Iphigenie in dem andern, wahnsinnigen, von Furien verfolgten Fremdling ihren Bruder Orest erkannt und denselben durch ein erhabenes Gebet, das sie zu dem göttlichen Geschwisterpaare, zu Apollo und Diana, emporsendet, von der Finsterniss des Wahnsinnes befreit hat. Dieser Lichtstrahl der Hoffnung scheint zwar zu erblassen, als Iphigenie bei ihrer erhabenen Gesinnung, bei ihrer Sittenreinheit den Rath des Pylades, heimlich mit dem geraubten Bilde der Göttin Diana von Tauris zu entfliehen, nicht annimmt, ja dem Könige Thoas den von Pylades und Orestes mit Hilfe ihrer verbogenen Freunde heimlich geschmiedeten Betrug offen entdeckt. Doch gerade durch diese Offenheit, durch diese Wahrheit wird die Stimme der Menschlichkeit im Gemüthe des rohen, aber unverdorbenen Barbaren geweckt, so dass er der lieben, nach dem schönen Griechenland segelnden Priesterin, deren Bruder und Freunde das holde Wort des Abschieds nachsendet.

Dieses Drama ist überaus reich an schönen, erhabenen Gedanken und an herrlichen, wirksamen Situationen. Von besonders grosser tragischen Wirkung ist jene Stelle (III. Act, 1. Auftritt), wo der wegen des Muttermordes in schrecklicher Gewissenspein verlorene, von der Gluth des Wahnsinnes angefachte Orest vor der Priesterin Dianens steht, die ihn am Altare der Göttin schlachten soll. Sein Wahnsinn erreicht den Gipfelpunkt, als er die innigen Worte vernimmt: „Orest ich bin's! Sieh' Iphigenien! Ich lebe!“

Der Gedanke, dass nun die liebevolle Schwester den Dolch gegen ihn schärfen wird, dass Iphigenie zur Vollstreckung der That wird gezwungen werden, dass gerade Iphigenien „die Schlangen schüttelnden Furien auserkoren, dass sie ihnen das grässlichste Schauspiel bereite“ raubt ihm völlig die Besinnung, so dass er mit den Worten:

„Ja, schwinde deinen Stahl, verschone nicht,
Zerreiße diesen Busen, und eröffne
Den Strömen, die hier sieden, einen Weg!“

völlig betäubt zu Boden sinkt.

Doch der traurigen Finsterniss dieser Nacht folgt bald das holde Licht des Tages. Dieser rührenden Scene folgt nämlich bald die liebliche Situation, wo Iphigenie, die der Bruder in seinem Wahnsinne den schrecklichen Furien zugesellt, durch ihr inniges Gebet die letzte graue Wolke seines Wahnsinnes freudig trennt und ihm die reine Freude, die selige Heilung bringt.

„Die That wissentlich vollstrecken wollen und nicht vollstrecken“, ist nach Aristoteles, wie wir oben bemerkt hatten, untragisch.

Gegen dieses Aristotelische Gesetz wurde doch hie und da von Dichtern und Bühnenleitern gesündigt.

Sophokles hat, wie Aristoteles diess auch erwähnt, seine Tragödie „Antigone“ in dieser Art gedichtet.

Hämon, Kreon's Sohn und Antigone's Verlobter, bittet seinen Vater vergebens um Zurücknahme des harten, unnatürlichen Verbots, endlich droht er seinem unbesonnenen Vater, es werde, wenn die hochsinnige Antigone, weil sie wider Kreon's Verordnung ihren theueren Bruder bestattet hat, in dem Grabgewölbe der Labdakiden lebendig eingemauert werden sollte, dieser Tödtung der Tod eines Andern nachfolgen¹²⁾ (V. 751. „Sie wird also sterben und sterbend jemand tödten“). Die Drohung ist vom Dichter absichtlich dunkel gehalten, um das Publicum in Zweifel zu lassen, ob mit diesen Worten (ὀλεῖ τινα — sie wird jemand tödten) Hämon's oder Kreon's Tod gemeint sei.

Kreon sieht in diesen Worten (ὀλεῖ τινα) eine Bedrohung seines Lebens, seinen vom Sohne beabsichtigten Untergang. Daher ruft er ihm ganz entsetzt entgegen: „Auch drohend trittst du, Frecher, mir entgegen.“ Auch Aristoteles nimmt an, dass diese dunkel gehaltene, doppeldeutige Drohung auf Kreon's Ermordung hinführe. Es erscheint nämlich im späteren Verlaufe der Handlung, nachdem Kreon seinen harten Befehl vollzogen und Hämon's Braut in dem steingewölbten, hohlen Todten-„Brautgemache“ eingemauert hat, ein Bote, der der unglücklichen Eurydike, Kreon's Gemalin, und dem Chore erzählt, wie er mit dem Könige in das Grabgewölbe gekommen, wie sie dort Hämon's Braut, festgeknüpft mit der dünnen Schlinge, am Halse hangend, den Hämon aber sie umfasst haltend und um die verlorene Braut jammernd gefunden, wie Hämon bei dem Anblicke seines Vaters und auf die Worte desselben hin „Komm heraus, Kind, flehentlich bitte ich dich“ des Schwertes Doppelgriff gegen den Vater gezückt, aber den Flihenden verfehlt habe, wie er hierauf das Eisen sich selbst mitten in die Seiten gestossen habe.“

Wegen dieses Verstosses gegen das Aristotelische Kunstgesetz entschuldigen Einige den Dichter damit, dass sie sagen, jene Handlung werde ja nur vom Boten erzählt und nicht vor den Augen der Zuschauer vorgeführt.

Doch noch andere Punkte kann man zur Entschuldigung des Dichters anführen.

Bei jener dunkel gehaltenen Drohung des Hämon gegen seinen Vater („Sie wird sterben und sterbend jemand tödten“), muss man eben annehmen, dass Hämon nicht die Ermordung seines Vaters, sondern die Selbsttödtung andeutet; wie es ja auch aus den Worten ersichtlich ist, die Hämon auf den Ausruf des Vaters hin¹³⁾ „auch drohend trittst du Frecher mir entgegen“! folgen läst:¹⁴⁾ (V. 753.)

¹²⁾ ἢ δ' οὖν θανέεται, καὶ θανούσ' ὀλεῖ τινα. ¹³⁾ ἢ καπαπειλῶν ὧδ' ἐπεξέρχεται θρασύς; ¹⁴⁾ τίς δ' ἔστ' ἀπειλή πρὸς κενὰς γνώμας λέγειν; auch die Verse 763—765 beweisen, dass Hämon sich selbst zu tödten beabsichtigt.

„Welche Drohung ist es gegen leere Meinungen zu sprechen?“ Diese Worte bedeuten doch nichts Anderes, als: „Dir drohe ich ja nicht; denn von deinen nichtigen, unbesonnenen Ansichten über die Pflichten eines Herrschers wird dich Niemand abbringen.“

Also sich selbst, nicht den Vater beabsichtigt Hämon zu tödten, wenn der grausame Befehl gegen seine Braut vollzogen werden sollte. Dass Hämon beim Erscheinen seines Vaters im Grabgewölbe wuthentbrannt das Schwert gegen den Vater zückt, ist nicht die Folge einer lang gehegten Absicht, sondern vollkommen in der Situation begründet, da ja die Braut ihm soeben in das weite, dunkle Haus des Hades entrückt ward.

Hämon kennt sich gar nicht, seine Wuth hat den höchsten Grad erreicht, und in diesem höchst leidenschaftlichen Zustande ist es natürlich, wenn das Schwert sein Opfer verfehlt.

Auch die Oekonomie des Stückes erforderte es, dass Kreon nicht vor seinem Sohne den Tod finde;¹⁵⁾ denn Kreon muss das ganze grauenvolle Schicksal, das darnach durch den Tod des Sohnes, durch den Tod der Gattin auf ihn einstürmt, überleben. Diese Schläge, die er für seine Unbesonnenheit, für seine Hartherzigkeit zur Busse erleiden musste, sind sicher bitterer, als wenn er durch das Schwert den Untergang gefunden hätte.

Auch von Bühnenleitern wurde, wie wir oben erwähnt hatten, gegen jenes Aristotelische Kunstgesetz gesündigt. So lesen wir in den „Opuscula philologica“ von Aug. Ferd. Näge (ed. Fr. Th. Welcker, vol. I. S. 100), dass der Schluss der Tragödie „Don Carlos, Infant von Spanien“ zur Zeit jenes Gelehrten bei Aufführungen eine sehr geschmacklose Umänderung zu erleiden pflegte. Diejenigen, welche diese Tragödie in der jambischen Bearbeitung gelesen hatten, wissen, dass sie in der Art schliesst, dass der König, Philipp II., in Begleitung des Grossinquisitors und seiner Granden den schwärmerischen Carlos im Gemache der Königin überrascht und, ohne bemerkt zu werden, von den staatsgefährlichen Plänen seines Sohnes, die dieser der Königin offen darlegt, vollkommen sich überzeugt. Als Carlos im Begriffe steht, sein Gesicht mit der Maske zu bedecken und sich zu entfernen, tritt ihm der König in den Weg und, während die Königin vor Schrecken in Ohnmacht fällt, übergibt er ihn der geheimen, furchtbaren Gewalt des Grossinquisitors mit den Worten: „Cardinal, ich habe das Meinige gethan, thun sie das Ihre.“

Dieser Schluss ist äusserst wirksam. Da jedoch die Hamburger Bühne¹⁶⁾ aus der metrischen Theaterbearbeitung den Grossinquisitor weglassen musste und an der Erscheinung des Prinzen als Gespenst (im Gemache der Königin) Anstoss nahm, dichtete Schiller für diese Bühne einen andern Schluss, der pantomimisch gehalten ist.¹⁷⁾ Auf einen Wink des Königs erscheinen nämlich die Häscher und umringen den Prinzen, um ihn der Kirche zu übergeben, dass sie ihn richte. Den Granden des Königreiches, die ehrfurchtsvoll dem Könige zu Füssen fallen und um Gnade flehen für den Prinzen mit den Worten: „Gnade Ihrem Kinde! Ihr eignes Blut ist es, das sie vergiessen,“ antwortet der König mit erschütternder Kürze: „Es ist vergiftet.“

¹⁵⁾ „Antigone“ v. F. W. Schneidewin; in der Einleitung. ¹⁶⁾ Der damalige, mit Schiller im Briefwechsel stehende Director des Hamburger Theaters war Fried. Lud. Schröder, gleich ausgezeichnet als mimischer Künstler wie als dramatischer Schriftsteller.

Auch dieser pantomimische Auftritt ist nicht ohne tragische Wirkung. Doch völlig geschmacklos ist der von einem διασκευαστής (Uebersetzer), wie ihn Näke an der oben citierten Stelle nennt, umgestaltete Schluss, der zur Zeit dieses Gelehrten bei Aufführungen in den berühmtesten Städten Deutschlands Anklang fand.

Der Grossinquisitor wurde in jener Scene, in der der König den Prinzen Carlos bei der Königin überrascht, gar nicht eingeführt. Während der König mit scharfen Worten den Prinzen anfährt, richtet¹⁸⁾ dieser eine Pistole gegen seinen Vater in der Absicht, um ihn zu erschliessen. Doch die Pistole geht nicht los.¹⁹⁾ Er schleudert sie nun hinweg, ergreift einen Dolch und ersticht sich selbst.²⁰⁾

Carlos hat also die Absicht die leidvolle That an seinem Vater zu vollstrecken und vollstreckt sie nicht. Dieses Vorgehen ist etwas ganz Unbefriedigendes, weil es Abscheu erregt, und auch nicht tragisch.

Der eifersüchtige Vater überrascht nämlich seinen phantastischen Sohn bei der Königin, der Stiefmutter des Prinzen, überzeugt sich, dass der Sohn eine unglückselige Leidenschaft für die Königin gefasst, erfährt, dass die Königin bei ihrer hohen Sittlichkeit die Leidenschaft des Prinzen zwar zu dämpfen gewusst, aber seinen Sinn einem andern Ideale zugewandt hat, hört mit eigenen Ohren, dass dieses Ideal, nach dem der Prinz strebe, die Befreiung der Niederlande von der Herrschaft des Vaters, also einen Hochverrath bedeute; und bei allen diesen Sünden, die der Sohn gegen seinen Vater begangen und die die Schuld (ἀμαρτία) des Haupthelden ausmachen, will er noch seinen Vater ermorden. Dies ist im höchsten Grade abscheulich. Doch er ermordet nicht den Vater; denn die Pistole geht nicht los. Das ist untragisch, da ja die leidvolle That fehlt. Durch die leidvolle That wird eben in den Zuschauern Mitleid und Furcht erregt, und aus dem Mitgefühl mit dem Leiden einer Person wird die sogenannte tragische Lust erzeugt, die etwas Befriedigendes ist.

Ferner ist es ein blosser Zufall, dass die Pistole versagt. Der Zufall ist aber ausgeschlossen aus dem Drama; denn der Zufall ist ein Geschehen, bei dem uns nicht ersichtlich ist, dass es die Folge eines andern Geschehens ist.

Doch die Entwicklung der dramatischen Handlung muss nach den Gesetzen der Nothwendigkeit oder Wahrscheinlichkeit erfolgen, muss motiviert sein. Im Drama muss uns ersichtlich sein, dass eine Einzelhandlung die Folge einer andern ist, dass eine Einzelhandlung mit Nothwendigkeit oder Wahrscheinlichkeit aus der andern sich ergibt.

Wir schliessen. Die kleine Schrift des Aristoteles „über die Dichtkunst“ (περὶ ποιητικῆς) enthält noch eine grosse Menge von sehr wichtigen Lehrsätzen, die wir in einem der folgenden Schulprogramme zu erläutern gedenken.

A. Otmar Černý.

¹¹⁾ „Erläuterungen zu den deutschen Classikern“ v. Heinrich Düntzer. ¹⁸⁾ Telum morte gravidum extollit, dirigit in patrem. ¹⁹⁾ Sed ignem machina denegat. ²⁰⁾ Pugionem, σισπαστόν, quo histriones perimuntur, in corde defigit et mortem obit mimicam.

Jahres-Bericht

über den

Zustand des k. k. deutschen Ober-Gymnasiums zu Brünn im Schuljahre 1874-5.

A. Aeusseres der Schule.

a) Lehrpersonale.

Mit Beginn des Schuljahres schieden die Supplenten: Alois Hofmann und Carl Wölhelm aus dem Lehrkörper; Burghauser Gustav trat als unbesoldeter Aushilfslehrer ein und verblieb in dieser Stellung bis zum 6. November 1874, an welchem Tage der frühere Supplent Carl Lindemayr nach abgelegter Lehramtsprüfung wieder eintrat; dagegen schied der Supplent Franz Walentschka aus dem Lehrkörper.

Mit h. Min.-Erl. vom 7. Juni 1874, Z. 7285, (m. Landesschulr. vom 22. Juni 1874, Z. 12778) wurde Leopold Lampel als wirklicher Lehrer für class. Philologie und das deutsche Sprachfach, mit h. Min.-Erl. vom 16. September 1874, Z. 12776, (m. Landesschulr. 21. September 1874, Z. 20415) Anton Kraus als wirklicher Lehrer für das nunmehr am Untergymnasium obligate Freihandzeichnen angestellt. Min.-Erl. 16. Sept. 1874, Z. 12776, Landeschulr. 21. Sept. 1874, Z. 20415.

Mit Beginn des II. Semesters wurde der unentgeltlich dienende Aushilfslehrer Gottfried Hanser als Supplent für das Gymnasium in Trebitsch ernannt, dafür bestellte der hochl. k. k. m. Landesschulr. mit Erl. vom 26. April 1875, Z. 7565, den Lehramts-Candidaten August Scheindler als Supplenten am k. k. deutschen Gymnasium in Brünn, welcher seinen Dienst schon mit 1. April angetreten hatte. Der für das Freihandzeichnen bestellte Nebenlehrer Carl Atzker ist durch den Tod dem Lehrkörper entrissen worden.

Der Lehrkörper bestand demnach am Schlusse des Schuljahres aus: 1 Director, 10 Professoren, 4 wirklichen Lehrern, 5 Supplenten, ferner 4 Nebenlehrern.

Stand des

Name und Stand der Lehrer	Gegenstände und Classen	Wochen- stunden- zahl	Anmerkung
Hr. Dr. Carl Schwippel, k. k. Schulrath, Director.	Physik IV, Naturg. Ic	5	—
Hr. Vincenz Prasch, k. k. Professor.	Deutsch VIII, Gesch. VIII, VI	9	Ordinarius in VI
Hr. Josef Schön, k. k. Professor.	Latein VI, Ia, Deutsch Ia	18	Ordinarius in Ia
Hr. Carl Schmidek, k. k. Professor, Weltpriester, Consistorialrath.	Religion Ia, b, c; IIa, b, IIIa, b, Philosoph. Propädeutik VII, VIII Böhm. Spr. III. Abthlg.	16	Die Abthei- lungen der II. und III. wurden contrahirt
Hr. Anton Tomaschek, k. k. Professor, Dozent an der technischen Hochschule, Custos des Naturalien-Cabinetes.	I. Sem. Naturg. Ia, b; IIa, b, IIIa, b; V, VI	16	—
	II. Sem. Naturg. Ia, b; IIa, b; V, VI Physik IIIa, b	16	—
Hr. Josef Hanačik, k. k. Professor.	Latein V, Griech. V, Deutsch IIIa, Böhm. Sprache II. Abthlg.	17	—
Hr. Mathias Prochazka, k. k. Professor, Weltpriester, bischöflicher Rath.	Religion IV, V, VI, VII, VIII, Böhm. Sprache IV. Abthlg.	12	—
Hr. Dr. Eduard Schreder, k. k. Professor.	I. Sem. Mathem. Ia, b; IIa, b; IIIa	15	—
	II. Sem. Math. Ia, b; IIa, b; VII Physik VII	18	—
Hr. Franz Saliger, k. k. Professor.	Latein VIII, Griech. VI, VIII	16	Ordinarius in VIII.
Hr. Dr. Carl Dittrich, k. k. Professor.	Deutsch V, Geogr. und Gesch. Ia, IIb, V, VII	16	Ordinarius in V.
Hr. Dr. Andreas Wretschko, k. k. Professor, Custos des physikal. Cabinetes und chem. Laboratoriums.	I. Sem. Math. IIIb, VI, VII, VIII Physik VII, VIII	17	—
	II. Sem. Math. IIIa, b; V, VI, VIII Physik VIII	18	—

Lehrkörpers.

Name und Stand der Lehrer	Gegenstände und Classen	Wochen- stunden- zahl	Anmerkung
Hr. Hugo Morak, wirklicher Lehrer.	Deutsch IV, VI Geogr., Gesch. IIa, IIIb, IV	17	Ordinarius in IV
Hr. Anton Čerý, wirklicher Lehrer.	Latein IV, VII Griechisch VII	16	Ordinarius in VII
Hr. Leopold Lampel, wirklicher Lehrer.	Latein Ib, Deutsch Ib, VII	18	Ordinarius in Ib
Hr. Anton Kraus, wirklicher Lehrer.	Freihandzeichnen Ia, b, c; IIa, b, IIIa	24	Ordinarius in IIb
Hr. Carl Lindemayr, Supplent.	I. Sem. Latein Ic, Deutsch Ic, IIb Geogr. Ic	19	Ordinarius in Ic
	II. Sem. Latein Ic, Deutsch Ic, Math. IV.	15	—
Hr. Josef Medek, Supplent.	I. Sem. Lat. IIIb, Griech. IIIa, b; Deutsch IIIb	19	Ordinarius in IIIb
	II. Sem. Latein IIIb, Griech. IIIb, Deutsch IIIb, Geogr. Ic.	17	—
Hr. Heinrich Grün, Supplent.	I. Sem. Latein IIa, Griech. IV, Deutsch IIa, G. G. IIIa	19	Ordinarius in IIa
	II. Sem. Latein IIa, Griechisch IV, Deutsch IIa	16	—
Hr. Anton Bezdek, Supplent.	Latein IIIa, IIb, Böhm. Sprache I. Abtheilung.	17	Ordinarius in IIIa
Hr. August Scheindler, Supplent.	II. Sem. Griech. IIIa, Deutsch IIb, G. G. IIIa, Math. Ic.	15	—
Hr. Carl Atzker, Nebenlehrer.	Freihandzeichnen IIIb, IV	7	—
Hr. Gottfried Manser, unbesoldeter Aushilfslehrer.	I. Sem. Math. Ic, IV, V	10	—

Lehrmittel.

Verfügbare Geldmittel.

1. Cassarest vom Vorjahre	73 fl. 63 kr.
2. Ertrag der Aufnahmstaxen	348 „ 60 „
3. Taxen für Duplikatszeugnisse	18 „ — „
4. Ertrag der Bibliotheks-Beiträge	568 „ 80 „
5. Dotation für die einzelnen Sammlungen:	
a) für das physikalische Cabinet	157 „ 50 „
b) für das Naturalien-Cabinet	42 „ — „
c) für die Bibliothek	52 „ 50 „
6. Ausserord. Dotation f. Zeichnungsvorlagen	100 „ — „
Summe	1361 fl. 03 kr

Zuwachs an Lehrmitteln.

Durch Ankauf.

a. Lehrerbibliothek.

Petermann, Mittheilungen 1873, 12, 1874, 1 12, 1875, 1—5, Ergänzung 35—42.
 Europäische Staatengeschichte 18—21.
 Encyclopädie des Unterrichtswesens 97—98.
Langl, Bilder zur alten Geschichte 2, 4, 6, 9, 10, 15, 17, 18.
Viehoff, Erklärung zu Goethe's Gedichten 2 Bde.
Grimm, Wörterbuch IV, I, 6, 7, IV, II, 7, 8.
Düntzer, Erläuterung zu Schiller 24—28, 46—52.
Lübke, Kunstgeschichte 2 Bde.
Meyer-Hirsch, Geom. Aufgaben II, IV.
Gernerth, Logarithmen.
 Sammlung wissenschaftl. Vorträge IX. und X. Serie.
Dräger, Hist. Syntax II, 2.
Bronn, Thierreich V, 17—20. VI, II, 2—7. VI, v, 1—7.
Ranks, Sämmtliche Werke 27—29, 33—34, 38—39.
Hofmann Zeitschrift für math. naturw. Unterricht 1874, 1875.
Spruner, Hist. Atlas 11—12.
 Beiträge zur vergleich. Sprachf. VIII, 1, 2, 3.
Sybel, Revolutionszeit V, 1.
 Annalen der Physik. Ergänz. VI, 2, 3.
Zap, Kronika 45—46.
Giesebrecht, Kaiserzeit IV.
Gervinus, Deutsche Dichtung V.
Weber, Weltgeschichte XI, 1.
Frick, Physik, Technik.
Krichenbauer, Uranologie.
Müller-Pouillet, Physik, 2 Bde.
Grimm, Deutsche Grammatik, 1 Bd. II. Aufl.
Ritter, Geogr. Lexicon, 2 Bde.
Poggendorff, Annalen, 1875.
 Literarisches Centralblatt, 1875.
Hermes, X. Bd.
 Naturforscher, 1875.
 Reichsgesetzblatt, 1875.
 Zeitschrift für österr. Gymnasien, 1875.
 Zeitschrift f. Mathematik v. Schlömilch 1875.

Histor. Zeitschrift von Sybel 1875.
Fleckeisen, Jahrbücher 1875.
Overbeck, Pompeji.
Kiepert, Alte Welt.
Kiepert, Römisches Reich
 Allgemeine deutsche Biographie I.
 Oesterr. Zeitschrift für Meteorologie X.
Hauer, Geologie.
Fischer, Francis Bacon.
 Germania 1875.
 Aeschylus, übers. v. Donner.
Behm, Geogr. Jahrbuch V.
Hannak, Vaterlandskunde.
 Mittheilungen der Wiener geogr. Ges. 1875.
 Verordnungen der zool. bot. Gesellschaft Wien XXIV.
 Verordnungsblatt d. Unterrichtsministeriums 1875.

b. Schülerbibliothek.

Arnim, Wunderhorn 9.
Schlosser, Geschichte 84—111. u. Register
Stifter, Studien 3 Bde.
Putz, Histor. Charakteristiken IV.
Sonnenburg, Heroen II, III.
Gutzkow, Zauberer von Rom 9 Bde.
Virgil Aeneis von Kappes II.
Zap, Kronika 45—47.
Oldenburg, Naturkräfte XI—XIII
Koppe, Physik.
Lüben u. Nacke, Deutsche Literatur 2 Bde.
 Gaea, 1875.
J. Scherr, Bildersaal 1, 2
Flammarton, Reich der Luft.
Göll, Göttersagen.
Kutzner, Weltfahrer.
Mensch, Mexico.
Stötzner, Jahrbuch der Welt der Jugend.
Otto, Männer eigener Kraft.
Ziethen, Lyn-Payo.
Bade, Skalpjäger.
 Deutsches Flottenbuch.
Thukydides, von Classen V.
Helwald, Centralasien.
Horatii Sermones ed. Fritsche.

Durch Geschenke.

a. Lehrerbibliothek.

Vom hohen k. k. Unterrichtsministerium:

Jahresbericht des Ministeriums 1874.
Oesterreichische botan. Zeitschrift 1875.
Mittheilungen der Centralcommission f. Bau-
denkmale XVIII. 5—8 Suppl. 3—6.
Kurschat, Wörterb. der litauischen Sprache
II, 3.

Sitzungsberichte der Wiener Akademie:
Math. Natw. LXVII, 2. 3. Abth. LXVIII,
1. 2. 3., LXIX 1. 2. 3., LXX 1. 1. 2.
2. 1. 2. 3. 1.

Phil. Hist. LXXIV—LXXVIII. 1.
Archiv für österr. Geschichte 50₂—52₁.
Almanach der Akademie 24 Bde.

Denkschriften der Akademie Math. Natw.
33. Bd.

Denkschriften der Akademie Phil. Hist.
22. 23. Bd.

Exner, Beiträge zur Geschichte der Gewerbe
und Erfindungen 2 Bde.

Von der hohen mährischen Statthalterei:

Landtagsblatt für Mähren 1874—1875.
Verordnungsblatt für Mähren 1875.

Vom mährischen Landesausschusse:

Dudik, Mährens allgem. Geschichte VI.

Von Verlagshandlungen:

Griessmeyer in Brünn: Bücherverzeichniss
1874.

Tempky in Prag: *Gindely*, Geschichte für
untere Classen 1—3.

Gindely, Geschichte für obere Classen 1—3.

b. Schülerbibliothek.

Vom Studirenden Illek (VIII. Cl.): *C. Beyer*,
Arja. Die schönsten Sagen aus Indien
und Iran. —

c. Physikalisches Cabinet.

Elektrophor v. Hartgummi, Auftriebapparat,
Seitendruckapparat, Siemen's Wider-

standseinheit. Rheochord nach Poggen-
dorf, Wasserzersetzungsapparat, 3 Cu-
vetten zur Fluorescenz, 2 Endiometer,
Holz'sche Influenzmaschine.

d. Naturalien-Cabinet.

Eine Sammlung von 70 Species verschiedener
Insekten und 56 Species Schmetterlingen
nach der Naturgeschichte von Pokorny
geordnet, ferner 1 Stück Muschelmar-
mor (opalisirender)

Durch Vermittlung des hiesigen Advocaten
Herrn J. Dr. E. Moser wurde dem
Gymnasium von Herrn Adolf Langer,
Fabrikanten in Sternberg, aus einer Erb-
schaft nach Gustav Langer der Betrag
von 142 fl. 80 kr. als Geschenk über-
lassen mit der Widmung, dass ein na-
turwissenschaftliches Lehrmittel dafür
angeschafft werde; es wurde das zerleg-
bare Modell eines Menschen von der
Firma C. W. Fleischmann in München
für das Naturalienkabinet angekauft.

e. Zeichnungsvorlagen.

Herdle, Flächenverzierungen des Mittel-
alters und der Renaissance, 1. u. 2. Abth.

Teirich, Ornamente antiker Thongefässe.

Gypsabgüsse des k. k. österr. Museums für
Kunst und Industrie, welche für Mittel-
schulen als zulässig erklärt wurden, im
Ganzen 28 Stücke.

f. Musikalien.

Drei Chorgesänge für Sopran, Alt, Tenor
und Bass von H. M. Schletterer.

Sechs Chorgesänge für gemischten Chor von
H. Kretschmar.

Sechs Gesänge für gemischten Chor von
Ernst Methfessel.

Drei Gesänge für gemischten Chor von B.
Dost.

Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass von
Theodor Gangler.

B. Das Innere der Schule.

Unterricht.

a) Obligate Fächer.

I. Classe: A. Ordinarius: Josef Schön. — B. Ordinarius: Leopold Lampel. —

C. Ordinarius: Carl Lindemayr.

Religion 2 Stunden. Die katholische Glaubenslehre nach dem Regensburger Katechismus.

Latein 8 Stunden. Regelmässige Formenlehre: die 5 regelmässigen Declinationen, die
Genusregeln, Adjectiva, die wichtigsten Pronomina, die Cardinal- und Ordinalzahlwörter,
die 4 regelm. Conjugationen, einige wichtige Präpositionen und Conjunctionen. Accusa-
tivus cum Infinitivo, Construction der Städtenamen, Conjugation der Deponentia. Von
Anfang Jänner alle 8 Tage eine Schularbeit. Im II. Sem. alle 14 Tage eine Hausarbeit.
Übungsbuch *Rožek*, Grammatik *Schmidt*.

Deutsch 4 Stunden. Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze. Formenlehre des Verbuns, Interpunction und Silbentrennung. Memorieren erklärter Stücke aus *Mozart's* Lesebuch I. Alle 8 Tage ein Dictando, alle 14 Tage eine kleine Nacherzählung oder Beschreibung als Hausarbeit. Grammatik von *Bauer*.

Geographie 3 Stunden. Das wichtigste aus der mathematischen und physikalischen Erdkunde. Beschreibung der Erdoberfläche nach den Hauptgesichtspuncten geographischer Darstellung nach *Klun's* Leitfaden.

Mathematik 3 Stunden. I. Sem. 3 Stunden Arithmetik. II. Sem. 1 Stunde Arithmetik, 2 Stunden geometrische Anschauungslehre. Die vier Species mit ganzen Zahlen, gemeinen Brüchen und Decimalbrüchen. Rechnungs-Vortheile. Kennzeichen der Theilbarkeit. Das metrische Maass und Gewicht. Die wichtigeren Eigenschaften der Dreiecke und Vierecke. Nach *Močnik*.

Naturgeschichte 2 Stunden. I. Sem. Säugethiere. II. Sem. Insekten und niedere Thiere. Lehrbuch von *A. Pokorny*.

Freihandzeichnen 4 Stunden. Das Zeichnen ebener geometrischer Formen und deren Combination zu Figuren mit Vorausschickung einer kurzen Erklärung einer jeden Form. — Formen eines griechischen Ornamentes auf Grundlage geometrischer Formen. Griechische Flachornamente. Material: Bleistift und Feder.

II. Classe. A. Ordinarius: Heinrich Grönn. — B. Ordinarius: Anton Kraus.

Religion 2 Stunden. Erklärung der Ceremonien der katholischen Kirche und des katholischen Kirchenjahres nach *Dr. Frenzl*.

Latein 8 Stunden. Ergänzung der regelmässigen Formenlehre. Unregelmässigkeit in Declination, Genus und Conjugation. Das wichtigste aus der Syntax, eingeübt nach dem Uebungsbuche von *Rožek* II. Bd. Grammatik nach *C. Schmidt*. Alle 8 Tage ein Schul- alle 14 Tage ein Hauspensum.

Deutsch 4 Stunden. Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze; verkürzte Nebensätze; Formenlehre des Nomens, Adjectivs, Numerale und Pronomens. Grammatik nach *Bauer*. Lesen, Erklären, Vortragen memorirter Stücke aus *Mozart's* Lesebuch II. Theil. Alle 14 Tage eine Haus- und eine Schulaufgabe.

Geographie und Geschichte 4 Stunden. (2 Std. Geographie und 2 Std. Geschichte) Specielle Geographie von Asien, Afrika und Europa (Westen und Süden), das alte Italien und Griechenland. Eingehende Beschreibung der verticalen und horizontalen Gliederung Europa's und seiner Stromgebiete nach *Klun*. Alte Geschichte nach *Hannak*.

Mathematik 3 Stunden. Arithmetik: Verhältnisse, Proportionen, Anwendung auf Münz-, Maass- und Gewichtsreductionen. Das metrische System. Wälsche Praktik. — Geometrie: Vielecke, Flächeninhalt, Berechnung, Verwandlung und Theilung der Figuren. Aehnlichkeitslehre nach *Močnik*.

Naturgeschichte 2 Stunden I. Sem. Naturgeschichte der Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische, II. Sem. Botanik nach *Pokorny*.

Freihandzeichnen 4 Stunden. Das Zeichnen von Drahtmodellen und geometrischen Körpern sammt Schattirung derselben nach der Anschauung.

III. Classe. A. Ordinarius: Anton Bezdek. — B. Ordinarius: Josef Medek.

Religion 2 Stunden. Geschichte des alten Bundes nach dem bei *Bellmann* (Prag) erschienenen Lehrbuche.

Latein 6 Stunden, (3 Std. Grammatik, 3 Std. Lecture.) Grammatik nach *C. Schmidt*, Casuslehre; die Lehre von den Präpositionen; hiezu Uebungen nach *Vielhaber*. I. Thl. Ausgewählte Biographien von *Cornelius Nepos*, ed. *Halm*.

Alle 14 Tage eine Haus- und eine Schulaufgabe.

Griechisch 5 Stunden. Regelmässige Formen bis zu den Verbis auf μ (nach *Curtius* Grammatik); Uebungen nach *Schenkl's* Elementarbuch. Memoriren der Vocabeln, Präparation. — Im I. Sem. alle 14 Tage eine Hausarbeit, alle 3 Wochen eine Schularbeit.

Deutsch 3 Stunden. Lectüre aus *Mozart's* Lesebuch mit sprachlicher und sachlicher Erklärung des Gelesenen. Vortrag erklärter prosaischer und poetischer Lesestücke. Grammatik nach *Bauer*. — Alle 14 Tage abwechselnd eine Haus- und eine Schularbeit. (Beschreibung und Schilderung).

Geographie und Geschichte 3 Stunden. (2 Std. Geographie, 1 Std. Geschichte) Spec. Geogr. Europas (mit Ausnahme des Südens und Westens und Oesterr.-Ungarns) dann Amerika und Australien nach *Klun.* — Das Mittelalter mit Hervorhebung der auf Mährens Geschichte besonders bezugnehmenden Momente und der Beziehungen Mährens zur Geschichte der übrigen Theile der Monarchie nach *Pütz.*

Mathematik 3 Stunden. Arithmetik. Die 4 Grundoperationen mit besonderen und allgemeinen, ein- und mehrgliedrigen Zahlenausdrücken, Potenziren, Quadrat- und Kubikwurzel, Combinationslehre; nach der Arithmetik von *Močnik.* Geometrie. Der Kreis mit den Constructionen in ihm und um ihn, Inhalts- und Umfangsberechnungen, Grundeigenschaften und Construction der Parabel, Ellipse und Hyperbel; nach *Močnik's* geom. Anschauungslehre.

I. Sem. **Naturgeschichte** 2 Stunden. Mineralogie nach *Pokorny.*

II. Sem. **Physik** 2 Stunden. Allgemeine und besondere Eigenschaften der Körper; Wärmelehre; Chemie; nach *Pisko.*

Freihandzeichnen 4 Stunden. Grundformen des griechischen Flachornamentes mit dem Uebergang zu den übrigen Stylarten, in einfachen und complicirteren Contouren, polychromirt oder durchgeführt mit Blei und Feder.

IV. Classe. Ordinarius: Hugo Horak.

Religion 2 Stunden. Geschichte des neuen Bundes nach dem bei Bellmann (Prag) erschienenen Lehrbuche.

Latein 6 Stunden. (3 Std. Grammatik, 3 Std. Lectüre.) Tempus- und Moduslehre, Infinitiv, Participien, Gerundium, Supinum; Uebungen nach *Vielhaber.* Das Wichtigste aus der Verslehre. Alle 14 Tage eine Schul- und Hausaufgabe. Grammatik nach *C. Schmidt.* J. Cæsar de bello gallico I-IV. incl. — Ovidii carmina ed. Grysar; tristia IV. 10. Fastorum II. 83—118, I. 543—586.

Griechisch 4 Stunden. Verba auf μ ; verba anomala; die Präpositionen nach *Curtius.* Uebungen aus *Schenkls* Elementarbuch. Fabeln. Erzählungen, grössere Stücke und poetischer Anhang. Alle 14 Tage eine Haus-, und alle 4 Wochen eine Schulaufgabe.

Deutsch 3 Stunden. Lectüre aus *Mozart's* Lesebuch IV. Sachliche Erklärung des Gelesenen; Vortrag memorirter Stücke. Elemente der deutschen Verskunst. Formen der gewöhnlichen Aufsätze. Jeden Monat 1 Schul- und 2 Hausaufgaben.

Geographie und Geschichte 4 Stunden. Geographie und Statistik der österr.-ung. Monarchie nach *Klun.* Geschichte der neueren und neuesten Zeit mit besonderer Berücksichtigung der österr.-ung. Monarchie nach *Pütz.*

Mathematik 3 Stunden. Lehre von den Proportionen mit ihrer Anwendung; Gleichungen des ersten Grades mit einer und zwei Unbekannten. Kettensatz, Gesellschafts- und Allegationsrechnung; Zinseszinsrechnung. Stereometrische Anschauungslehre nach *Močnik*

Physik 3 Stunden. Gleichgewicht und Bewegung; Magnetismus, Electricität, Akustik Optik, strahlende Wärme; die Grundlehren der Astronomie nach *Pisko.*

Freihandzeichnen 3 Stunden. Fortsetzung der Darstellung plastischer Ornamente sowie auch des Flächenornamentes. Anfangsgründe der Darstellung des menschlichen Gesichtes. — Material: Kreide, Blei und Kohle.

V. Classe. Ordinarius: Dr. Carl Dittrich.

Religion 2 Stunden. Die allgemeine Glaubenslehre nach *Konrad Martin.*

Latein 6 Stunden. (alle 14 Tage 1 Std. Grammatik). Livius ed. *Grysar*, I., II., III. Ovid. ed. *Grysar* Metam. 1., 2., 6., 8. Fasten Auswahl; *Schmidt* Grammatik, Moduslehre, Uebungen nach *Süpfle* II. Thl. Alle 14 Tage eine Schulaufgabe.

Griechisch 5 Stunden. (4 Std. Lectüre 1 Std. Grammatik). Xenophon nach *Schenkls* Chrestomathie, Kyrop. 1. 2. 3. 5. Anab.; 1—7 Memorab. 1. 3. Ilias ed. *Hohegger.* I. II. III.; Gramm. nach *Curtius* „Casuslehre“, alle Monat eine Schulaufgabe.

Deutsch 2 Stunden. Metrik und Poetik nach *Egger's* Lesebuch I. Memoriren und Vortrag von poetischen Stücken. Alle Monate eine Schul- und eine Hausarbeit.

Geschichte 4 Stunden. Alte Geschichte bis zur Schlacht bei Actium. Das Einschlägige aus der Geographie nach *Pütz.*

Mathematik 4 Stunden. Arithmetik 2 Std. Zahlensystem, die 4 Grundoperationen mit positiven und negativen ganzen Zahlen; Theilbarkeit der Zahlen; gemeine, Decimal-, Ketten- und Theilbrüche nebst den Kettenreihen; Verhältnisse und Proportionen nach dem Lehrbuche von *Močnik* und der Aufgabensammlung von *Heis*.

Geometrie 2 Std. Longimetrie u. Planimetrie nach dem Lehrbuche von *Močnik*.

Naturgeschichte 2 Stunden. I. Sem. Mineralogie nach *Fellöcker*. II. Sem. Botanik nach *Bill*.

VI. Classe. Ordinarius: Vincenz Prasch.

Religion 2 Stunden. Die besondere Glaubenslehre nach *Konrad Martin*.

Latein 6 Stunden. (5 Std. Lectüre 1 Std. grammatisch-stylistische Uebungen) I. Sem. Sall. bell. Jugurtha. II. Sem. Virgil Eclogen I und V, Georg II Aen. I und II. Ciceronis oratia Catilinaria I. Stilübungen nach *Süpfle* II. Thl. Alle Monat 2 Schulpensa.

Griechisch 5 Stunden. (alle 14 Tage 1 Std. Grammatik). Homeri Ilias lib. VII, IX, XI, XIX, XXIV. Herodot hist. lib. VIII. Gramm. Wiederholung der Formenlehre; der Lehre vom Nomen und Verbum. Alle Wochen 1 Stunde gramm.-stylistische Uebungen nach *Schenkl's* Uebungsbuch. Alle 14 Tage eine Schulaufgabe.

Deutsch 3 Stunden. Deutsche Literaturgeschichte nach *Egger*, Lesebuch für Ober-Gym. II. 1. Von der ältesten Zeit bis Lessing. Memoriren und Vortrag von Gedichten und prosaischen Stücken. Alle Monat eine Schul- und eine Hausarbeit.

Geschichte 3 Stunden. Römische Geschichte seit Kaiser Octavianus Augustus. Das Mittelalter, nach *Pütz*. Das Einschlägige aus der Geographie.

Mathematik 3 Stunden. Arithmetik. Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten nebst Ansatz; nach dem Lehrbuche von *Močnik* und der Aufgabensammlung von *Heis*.

Geometrie. Stereometrie und ebene Trigonometrie, nach dem Lehrbuche von *Močnik*.

Naturgeschichte 2 Stunden. Zoologie nach *Leunis*.

VII. Classe. Ordinarius: Anton Černý.

Religion 2 Stunden. Die katholische Moral nach *Conrad Martin*.

Latein 6 Stunden. (5 Std. Lectüre 1 Std. gramm.-stilist. Uebungen). Ciceronis orationes pro Archia, pro lege Manilia, pro Murena, pro Milone. Virgil. Aeneid. lib. VIII—XII. Stilistische Uebungen nach *Hemmerling*. Alle 14 Tage eine Schularbeit.

Griechisch 4 Stunden. (Alle 14 Tage 1 Std. gramm. Uebungen). Sophokles Elektra. Demosth. orat. 3 olynth. und 3 philippische Reden. Homer, Odyssee lib. VI. Stilist. Uebungen nach *Schenkl*. Monatlich eine Schularbeit.

Deutsch 3 Stunden. Literaturgeschichte von Lessing bis Schiller. Lectüre nach *Egger's* Lehr- und Lesebuch für höh. Lehranstalten II. 1 mit Erläuterungen. Mittelhochdeutsche Lectüre nach *Weinhold's* Lesebuch. Monatlich 1 Schul- und 1 Hausarbeit. Inhaltsangabe grösserer Werke, Göthe's und Schiller's, nach häuslicher Lectüre.

Geschichte 3 Stunden. Geschichte der Neuzeit bis 1872, nach *W. Pütz*.

Mathematik 3 Stunden. Unbestimmte Gleichungen, Gleichungen des zweiten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, reine und solche höhere Gleichungen, die sich auf quadratische zurückführen lassen. Progressionen, Zinseszinsenrechnung, Combinationslehre, binomischer Lehrsatz.

Anwendung der Algebra auf Geometrie, Analytische Geometrie in der Ebene; nach den Lehrbüchern von *Močnik*.

Physik 3 Stunden. Allgemeine und besondere Eigenschaften der Körper. Chemie. Statik und Dynamik fester, tropfbarflüssiger u. ausdehnungsfähiger Körper nach *Šubic*.

Philosophische Propädeutik. Formale Logik nach *Lindner*.

VIII. Classe. Ordinarius: Franz Saliger.

Religion 2 Stunden. Die Geschichte der Kirche Christi, nach *Dr. Fessler*.

Latein 6 Stunden. (4 Std. Lectüre 2 Std. gramm.-stilist. Uebungen). Lectüre: Taciti Annales lib. I, II. cap. 50. — Germania. — Horatii Flacci carmina. Od. lib. I. 1, 2, 3, 4, 7, 9, 15, 16, 18, 22, 27, 28, 37, 38; lib. II. 2, 3, 6, 7, 13, 16, 17, 18, 19;

III. 1, 3, 7, 12, 13, 16, 24; IV. 4, 7, 14; Epod. 1, 2, 10, 13, 16; Satir. lib. II. 1, 8; Epist. lib. I. 12, 19, 20 lib. II. 3.

Aus der Grammatik die Lehre vom Verbum. Die Coniunct. Partikeln u. Negat. Alle 14 Tage eine Schulaufgabe.

Griechisch 5 Stunden. (alle 14 Tage 1 Std Grammatik). Lecture: Demosth. I und II philipp. Rede. Homeri Odyssea. lih. V, VI, VII, VIII. Sophocl. Oedip. Rex.

Die Grammatik ganz wiederholt. Alle 4 Wochen 1 Schulaufgabe.

Deutsch 3 Stunden. Lehr- und Lesestoff nach *Egger's* Lesebuch für Obergymnasien II. 2 mit den nöthigen Erläuterungen, freie Vorträge der Schüler über selbstgewählte Themen. Alle 3 Wochen ein Aufsatz.

Geschichte 3 Stunden. Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie unter Wiederholung ihrer Beziehungen zu den Nachbarländern nach *Pölitz-Lorenz*. — Vergleichende Schilderung der wichtigsten, statistischen Thatsachen der österr.-ungar. Monarchie nach *Schmitt*.

Mathematik 2 Stunden. Zusammenfassende Wiederholung des gesammten mathematischen Lehrstoffes, Auflösung von mathematischen Problemen; nach den Lehrbüchern von *Močnik* und der Aufgabensammlung von *Heis*.

Physik 3 Stunden. Magnetismus, Electricität, Wellenlehre, Akustik, Optik, Wärmelehre, Grundlehre der Astronomie und Meteorologie; nach *Šubic*.

Philosophische Propädeutik. Empirische Psychologie nach *Lindner*.

b) Bedingt obligate und nicht obligate Lehrfächer.

1. Israelitische Religion lehrte der zum Religionslehrer bestellte Daniel Ehrmann in vier Abtheilungen zu je 2 Stunden wöchentlich.

1. Abtheilung	I. und II. Classe	62 Schüler.
2. „	III. „ IV. „	43 „
3. „	V. „ VI. „	23 „
4. „	VII. „ VIII. „	24 „

Im Ganzen . . . 152 Schüler.

2. Evangelische Religion lehrten die evangelischen Pfarrer Trautenberg und Schur; es waren im Ganzen 13 Schüler.

3. Böhmisches Sprachunterricht wurde in vier Abtheilungen gelehrt, und zwar unterrichtete in der:

1. Abtheilung	35 Schüler	der Supplent Anton Bezděk	3 Stunden wöchentlich.
2. „	20 „	„ Prof. Josef Hanačik	3 „ „
3. „	13 „	„ Karl Schmidek	2 „ „
4. „	27 „	„ Math. Prochazka	2 „ „

Im Ganzen 95 Schüler.

4. Französische Sprache lehrte der für dieses Fach geprüfte Lehrer Karl Schmidt in 2 Abtheilungen zu je 3 Stunden wöchentlich; in der 1. Abtheilung 29 Schüler, in der 2. Abtheilung 21 Schüler; im Ganzen 50 Schüler.

5. Freihandzeichnen lehrte der akademische Maler Karl Atzker in einer Abtheilung 2 Stunden wöchentlich; Schülerzahl 15.

6. Gesang lehrte Prof. Schön in drei Abtheilungen zu je 2 Stunden wöchentlich und zwar waren in der 1. Abtheilung 36 Schüler, in der 2. Abtheilung 31 Schüler, in der 3. Abtheilung 45 Schüler, im Ganzen 112 Schüler.

7. Turnunterricht ertheilte der geprüfte Lehrer Eduard Lukas in vier Abtheilungen zu je 2 Stunden wöchentlich; Schülerzahl: 1. Abtheilung 40, 2. Abtheilung 55, 3. Abtheilung 40, 4. Abtheilung 54, im Ganzen 189 Schüler.

8. Stenographie lehrte der wirkl. Gymnasiallehrer Hugo Horak in zwei Cursen; der erste Curs enthielt zwei Parallel-Abtheilungen zu 37 und zu 26 Schüler; den zweiten Curs besuchten 20 Schüler; im Ganzen 83 Schüler.

9. Kalligraphie lehrt der wirkliche Gymnasiallehrer Anton Kraus in drei Abtheilungen zu je einer Stunde wöchentlich, Schülerzahl: 1. Abth. 63, 2. Abth. 62, 3. Abtheilung 54, im Ganzen 179 Schüler.

Themen zu deutschen Aufsätzen.

V. Classe.

1. Die Bedeutung der Wälder. — 2. Meer und Wüste (Parallele). 3. Welches sind die Grundbedingungen für die Entwicklung der Cultur bei einem Volke? — 4. In wie weit lässt Livius das Wunderbare in sein Geschichtswerk eingreifen? — 5. Numa Pompilius und Romulus (Vergleichende Charakteristik). — 6. Indien und Aegypten. (Culturhistorische Parallele). — 7. „Was man nicht versteht, besitzt man nicht“ von Göthe, Chrie.). — 8. Si duo faciunt idem, non est idem. — 9. Τοῖς μὲν γὰρ παιδαρίοισιν ἐστὶ διδάσκαλος, ὅστις φράζει, τοῖς δὴ βῶσι δὲ ποιηταί. (Aristoph. Batr. 1054). — 10. Welthistorische Bedeutung der Perserkriege. — 11. Bürgerliches Leben in einer deutschen Kleinstadt (nach Göthe Herrmann und Dorothea). — 12. „Wer ist ein unbrauchbarer Mann? Der nicht befehlen und auch nicht gehorchen kann.“ (Göthe). — 13. Das ägäische und das tyrrhenische Meer. (Geogr. histor. Parallele). — 14. Ueber die Einsamkeit. — 15. Alexander der Grosse und Julius Cäsar.

VI. Classe.

1. Wie ehrt man am würdigsten berühmte Männer der Vorwelt? — 2. Welche Folgen hatte der Sturz des weströmischen Reiches? — 3. Warum findet die Lyrik ihre Pflege vorzugsweise im Volke? — 4. Von der Elbe unz an den Rîn, und her wider an der Unger lant; mugen wol die besten sîn, die ich in der werlte hân erkannt. — Mit welcher Berechtigung sang dies Walther von der Vogelweide? — 5. Wissen ist Macht. — 6. Nur Ruh' und Würde macht das Leben schön. — 7. Non multa, sed multum. — 8. Ueber die Bestrebungen der Kurfürsten zur Erweiterung ihrer Territorialmacht. — 9. Welche literarische Bedeutung hat Klopstocks Abiturientenrede. — IV. Der Mensch, im Anblicke der Natur vom Gefühle der Erhebung und Demütigung durchdrungen. — VI. Des Lebens nugemischte Freude ward keinem Sterblichen zu Teil. (Schiller). — VII. Si duo idem faciunt, non est idem. — I. Charakteristik Gudruns. — V. Es liebt die Welt das Stralende zu schwärzen. — II. Worin zeigt sich der Verfall der Dichtkunst im XIV. und XV. Jahrhundert. — III. Das eigne Herz, dein schlimmster Feind. — IX. Wie Gotscheed Einfluss gebrochen wurde. — VIII. Ein einz'ger Augenblick kann alles umgestalten. (Wieland).

VII. Classe.

1. Wodurch unterscheidet sich die Kühnheit von der Tapferkeit? — 2. Elektra und Chrysothemis. Eine Charakterparallele nach Sophokles Elektra. — 3. Ein unnütz

Leben ist ein früher Tod. (Göthe's Iphigenie). — 4. Principiis obsta, sero medicina paratur. — 5. Einfluss der Arbeitstheilung auf die Culturentwicklung der Menschheit. — 6. Willst du dich selber erkennen, so sieh', wie die andern es treiben. Willst du die andern verstehen, blick' in dein eigenes Herz. — 7. Es ist das Verhältniss zwischen dem Inhalt und Umfang der Begriffe: Culturgeschichte, Kunstgeschichte, Geschichte der Dichtung darzulegen. — 8. Achill und Odysseus. Charakterparallele nach Homer's Ilias. — 9. Ueber den Einfluss der Orakel und Traumbilder auf den Gang der Handlung der Elektra des Sophokles. — 10. Unter welchen Bedingungen ist die Einführung von Gespenstern im Drama zulässig? Nach Lessing's hamburg. Dramaturgie. — 11. Chronologie und Geographie sind die Augen der Geschichte. — 12. Ueber die Berechtigung des Satzes: De mortuis nil nisi bene. — 13. Der Charakter des Thoas nach Göthe's Iphigenie. — 14. Die Parteiungen in Athen zur Zeit des Demosthenes. — 15. Gang der Beweisführung in Cicero's Rede pro Archia poëta. — 16. Des Lebens Mühe lehret uns allein des Lebens Güter schätzen. Göthe's Tasso.

VIII. Classe.

Durch welche Einflüsse wurde die Seeherrschaft der Briten herbeigeführt und befördert? — Lerne schweigen, o Freund, dem Silber gleicht die Rede; aber zur rechten Zeit schweigen ist lauterer Gold (Herder). — Durch welche Motive trachtet Calgacus, durch welche Agricola vor der Schlacht am Grampian-Gebirge den Mut ihrer Truppen zu beleben. (Nach Tacitus Agricola C. 30—35). Nicht der ist auf der Welt verwaist, dem Vater und Mutter gestorben, sondern der für Herz und Geist keine Lieb' und kein Wissen erworben (Rückert). — Charakteristik Agricola's (nach Tacitus Germania). — Thema freier Wahl. — Welche Vortheile gewinnt der Studierende für seine Bildungszwecke durch ein gründliches Studium prosaischer Musterstücke? — Inwiefern ist der dramatische Dichter an die historische Ueberlieferung gebunden? — Rom und Carthago in ihrer Machtstellung vor Ausbruch der punischen Kriege. — Welchen Einfluss nehmen die Gebirge auf die Menge und Vertheilung der Niederschläge. — Worauf beruht die weltgeschichtliche Bedeutung der Völker? — Dem Jünglinge gehört die Zukunft, dem Manne die Gegenwart, dem Greise die Vergangenheit (Maturitätsarbeit).

C. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr wurde am 1. October mit einem feierlichen Hochamte begonnen.

Am 4. October, als dem Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, fand ein Gottesdienst statt; der Tag wurde frei gegeben.

Am 3. October beehrte Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. Carl v. Stremayr in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters die Anstalt mit seinem Besuche.

Am 11. November, dem Gedenktage der Geburt Schiller's, fand ein Schulfest statt.

Der 19. November als der Namenstag Ihrer Majestät der Kaiserin wurde frei gegeben.

Während des Schuljahres kamen auch im heurigen Jahre viele Erkrankungsfälle im Lehrkörper vor; durch zweckmässige Supplirung wurde jeder Nachtheil für die Schüler möglichst zu verhüten gesucht; dies konnte jedoch erst dann vollständig gelingen, als durch Bestellung eines fünften Supplenten die Ueberbürdung einzelner Lehrkräfte nicht mehr nothwendig wurde.

Am 12. Juni starb nach kurzem Krankenlager der Nebenlehrer für das Freihandzeichnen Carl Atzker. Derselbe hat sich als akademischer Maler den besten Ruf, sowie durch seinen ehrenhaften Charakter die Achtung des Lehrkörpers und die Zuneigung seiner Schüler erworben. — Friede seiner Asche! — Der Lehrkörper und die Studierenden des Gymnasiums betheiligten sich in hervorragender Weise an dem Leichenbegängnisse.

Am 29. Juni erfolgte das Ableben Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. am Hradschiner Schlosse in Prag; bei der Durchfahrt des Leichen-Conductes durch Brünn am 4. Juli erschien der Lehrkörper am Bahnhofe; am 8. Juli fand feierlicher Trauergottesdienst für die Studierenden bei St. Jakob um 8 Uhr Morgens statt, ferner betheiligte sich der Lehrkörper an dem Trauergottesdienste im Dome, welcher an demselben Tage um 10 Uhr Vormittags abgehalten wurde.

Am 3. Juli fand das Schauturnen statt, welches auch diesmal von einem zahlreichen Publikum besucht wurde. Im Gymnasialsale waren die Zeichnungen der Schüler zur Besichtigung ausgestellt; diese Ausstellung fand sowohl bei Fachmännern als auch bei dem Publikum lebhaften Beifall. Se. Excellenz der Herr Statthalter beehrte in Begleitung des Herrn Landesschulinspectors Dr. Nacke ebenfalls diese Ausstellung mit seinem Besuche und äusserte sich sehr befriedigt über dieselbe.

Es hatte diese Ausstellung für das Gymnasium eine um so grössere Bedeutung, als es heuer zum ersten Male war, dass die Resultate des nunmehr am ganzen Untergymnasium obligaten Unterrichtes im Freihandzeichnen vorlagen.

S t i p e n d i e n .

22 Seminarstipendien à 70 fl.	1540 fl. — kr.
2 Albert Weiss'sche à 38 fl.	76 „ — „
2 Ritter v. Wokrzal'sche à 52 fl. 50 kr.	105 „ — „
1 Moffrinsches	42 „ 65 „
1 Schmidt-Richter'sches	189 „ — „
1 Pelikan'sches	140 „ — „
1 Paul Pusch'sches	70 „ — „
1 gräflich Straka'sches	500 „ — „
1 Sonnenfels'sches	100 „ — „
1 Sonnenfels'sches	50 „ — „
1 Handstipendium des k. k. Finanz-Minist.	200 „ — „
2 Ober-Erziehungshaus-Stipendien	235 „ — „

Unterstützungsfonde.

1. Der Albert Weiss'sche, welchem die Beträge der beiden Weiss'schen Stipendien entnommen werden und aus welchem die Unterstützungsbibliothek erhalten, sowie auch mancher Schüler katholischer Religion anderweitig unterstützt wird.

2. Die Schülerlade über deren Stand statutenmässig an dieser Stelle Bericht erstattet wird:

Das Vermögen der Schülerlade besteht aus folgenden Werthpapieren:

1. Staatsschuldverschreibungen vom 4. März 1854 à 250 fl. C. M. zu 4⁰/₀, Coupon ganzjährig 1. April: a) Serie 522 Nr. 49, b) Serie 919 Nr. 17, c) Serie 1879 Nr. 41, d) Serie 2250 Nr. 7, e) Serie 3425 Nr. 46.

2. Staatsschuldverschreibung vom 15. März 1860 à 500 fl. öst. W. zu 5⁰/₀, Coupon 1. Mai, 1. Nov. Serie 2282 Nr. 4.

3. Staatsschuldverschreibung vom 1. Nov. 1868 à 50 fl. öst. W. zu 5⁰/₀, Coupon 1. November.

4. Donauregulierungsanleihe Nr. 45780, Nr. 70704 à 100 fl. öst. W., Coupon 1. Jänner, 1. Juli.

5. Silberrente Nr. 149434, 149439, 154899 à 100 fl. öst. W. zu 5⁰/₀, Coupon 1. April, 1. Oktober.

6. Papierrente Nr. 164677, 164678, 16479 à 100 fl. öst. W., Coupon 1. Mai, 1. November (gekauft am 3. December 1874).

7. Durch Se. Excellenz den Herrn Statthalter von Mähren von einem hochherzigen ungenannten Spender 500 fl. öst. W. Papierrente Nr. 96749 vom 1. Februar 1875 (nächster Coupon am 1. Aug. 1875).

Die Cassabarschaft betrug 111 fl. 1 kr. öst. W.

Die beiden im zweiten Monate eines jeden Semesters eingeleiteten Sammlungen freiwilliger Beiträge der Schüler ergaben die Summe von 567 fl. 78 kr. öst. W.; es haben beigesteuert: Wallaschek 6. Cl. 35 fl., Keller 6. Cl. 24 fl., Bochner, Engelmann, Gomperz, Frankl, Tandler aus der 2. Cl., Herzfelder, Palliardi, Spitz aus der 3. Cl., Schickardt 4. Cl., Friess, Putzker, Regner, Titl aus der 5. Cl., Bauer, Hammer aus der 6. Cl., Heinrich, Skutetzky Hubert aus der 8. Cl. je 10 fl., Krampla 3. Cl., v. Amberg, Bloch aus der 8. Classe je 8 fl., Offermann 4. Cl., Coumont, Linhart aus der 5. Cl., Mikschiczek 8. Cl. je 7 fl., Bauer, Grosser aus der 3. Cl. je 6 fl., Jiraut 3. Cl. 5 fl. 50 kr., Harpner, Kallab, Pawel aus der 1. Cl., Harpner, Kohn Rob. aus der 2. Cl., Kallab, Reissig, van Sloot, Wilhelm, Wohlmut aus der 3. Cl., Engel, Scharrer aus der 4. Cl., Panschab 6. Cl. je 5 fl. Jiraut 1. Cl. 4 fl. 50 kr., Burkhart, Ludwig, Pieta, Spitzer, Urban aus der 1. Cl., Branowitz 5 Cl., Zeissl 6. Cl., Skutetzky Hugo 8. Cl. je 4 fl., Dočekal 2. Cl., Bochner, Flesch, Löw aus der 3. Cl., Ernst, Misera aus der 7. Cl., Pintner 8. Cl. je 3 fl., Schdara 1. Cl. 2 fl. 50 kr., Gerzabek, Gritzbach, Häusler, Kapralik, Knöpfelmacher, Pertliczek, Rischawy Berth., Rohrer, Schiller, Schnabl aus der 1. Cl., Alt, Bollmann, Romig, Wiesner, Wolf aus der 2. Cl., Schönhof 3. Cl., Frey 4. Cl., Korngold, Pollak, Schmeichler, Schmidt aus der 5. Cl., Beer, Hartel, Horsky, Hromatka, Koretz, Schilder, Schramm aus der 6. Cl., Kerschner, Zaborsky aus der 7. Cl., Haumeder, Hubeny, Janiczek, Löwenstein, Pelikan, Schüller, Zeissl aus der 8. Cl. je 2 fl., Illek 8. Cl. 1 fl. 60 kr., Artzt, Eminger, Herusch, Rischawy Julius, Wrbka aus der 1. Cl., Schmeichler 7. Cl. je 1 fl. 50 kr., Hogenauer 3. Cl. 1 fl. 20 kr., Camerlander, Deutsch Moritz, Fitz, Fiegert, Gärtner,

Kohn, Krschka, Nikisch, Roller, Souschek, Schwez, Strack, Teubel, Zeissel, Unbekannter aus der 1. Cl., Artzt, Arzberger, Bažant, Rittmann, Schüller, Stössl, Wirwas aus der 2. Cl., Dobra, Goldmann, Mayer, Rischawy, Storek aus der 3. Cl., Beer, Ledwina aus der 4. Cl., Camerlander, Jajteles, Oehler, Popper, Schüller, Trost aus der 5. Cl., Jacob, Mariček, Ptacek, Wlach aus der 6. Cl., Rittmann 7. Cl., Brzesowsky, Flaschar aus der 8. Cl. je 1 fl. — Unter 1 Gulden gaben: Bum Alfred, Frenzl, Gerstner, Golliasch, Kamenicky, Schmidek, Strebinger, Waas aus der 1. Cl., Krükl, Plachky, Prutky, Repp, Rimmer aus der 2. Cl., Hut, Kaser, Kollmann aus der 3. Cl., Dworžak, Januschka 5. Cl., Auspitzer, Feldmann, Franzos, Haczek, Kessler, Makas, Molisch, Schemsche, Schön, Seifert, Schmeichler, Stern, Swoboda, Weinberger, Weiss, Wretschko aus der 7. Cl., Kandler 8. Cl.

Ausserdem haben gespendet: Herr Friess 15 fl., Hr. Banquier Eckert 10 fl., Hr. Gewinner 10 fl., Hr. Dr. Reissig 10 fl., Wirwas 7 fl., Hr. Karafiat 5 fl., Hr. Scharrer 1 fl., Blau 1 fl., Prof. Saliger 1 fl., Scheindler 1 fl. 40 kr., im Ganzen 61 fl. 40 kr.

Einnahme.

Cassabarschaft	111 fl. 01 kr.
Ergebniss der beiden Sammlungen	567 „ 78 „
Von den Herren: Friess 15 fl., Eckert 10 fl., Gewinner 10 fl., Dr. Reissig 10 fl., Wirwas 7 fl., Karafiat 5 fl. Scharrer 1 fl., Blau 1 fl., Prof. Seliger 1 fl., Scheindler 1 fl. 40 kr.	61 „ 40 „
Durch Prof. Horak 2 St. Ducaten eingewechselt	10 „ 40 „
Von der mähr. Sparcassa (jährl. Beitrag)	50 „ — „
Couponserträgniss der oben angegebenen Werthpapiere	93 „ 42 „
Summe	894 fl. 01 kr.

Ausgabe.

3. December 1874 Ankauf von 3 St. Papierrente (s. oben Nr. 6)	210 fl. 85 kr.
An Unterstützung armer Studenten	590 „ 58 „
Summe	801 fl. 43 kr.
Wird von der Einnahme per	894 fl. 01 kr.
abgezogen die Ausgabe per	801 „ 43 „
So verbleibt eine Cassabarschaft von	92 fl. 58 kr.

Franz Saliger,
k. k. Professor.

Dr. Karl Schwippel,
k. k. Schulrath u. Gymn.-Director.

Vincenz Prasch,
k. k. Professor.

Hochortige Erlässe.

1. Landesschulrath 25. Juli 1874, Z. 12741, Normale über statist. Eingaben.
2. Ldsschr. 11. August 1875, Z. 16189, (Min.-Erlass v. 24. Juli 1874, Z. 4085) betreffend das Eintragen der Religionsnote in die Zeugnisse.
3. Ldsschr. 26. August 1875, Z. 16169, über Zulässigkeit von Lehrbüchern.
4. Ldsschr. 7. Sept. 1874, Z. 19291, (Min.-Erlass v. 1. Sept. 1874, Z. 12139) die neuen Auflagen der Lehrbücher von Pütz, Močnik, Rožek werden für zulässig erklärt.
5. Ldsschr. 20. Oct. 1874, Z. 21547, mit dem Documente der Eidesleistung ist gleichzeitig die Personalstandstabelle zu überreichen.

6. Ldsschr. 27. Oct. 1875, Z. 23456 (Min.-Erlass v. 22. Oct. 1874, Z. 14594), Normale bezüglich nicht obligater Lehrfächer.
7. Statthalterei 15. November 1874, Z. 24075, Normen bezüglich des einjährigen Freiwilligendienstes.
8. Ldsschr. 10. November 1874, Z. 24268, Normale über statistische Nachweise.
9. Ldsschr. 28. November 1875, Z. 26519, Normen bezüglich Verfassung der Jahresberichte.
10. Ldsschr. 16. December 1874, Z. 27491 (Min.-Erlass v. 8. December 1874, Z. 17112), die Verordnungen bezüglich Zulässigkeit von Lehrmitteln beziehen sich auch auf Schreibhefte und Schreibvorlagen.
11. Ldsschr. 1. März 1875, Z. 3502, Vorbereitungsclassen werden einstweilen nicht errichtet.
12. Ldsschr. 4. April, Z. 7562, Norm über Bezug des Papieres zu Zeugniss-Blanquetten.
13. Ldsschr. 5. April, Z. 7622, Abänderung der Hauptferienzeit (Allerhöchste Entschliessung vom 15. März 1875; Min.-Erlass 26. März 1875, Z. 3792); über die Ferienzeit innerhalb des Schuljahres wird Gutachten verlangt.
14. Ldsschr. 17. November 1875, Z. 8947, Min.-Erlass 13. April 1875, Z. 4844, Normen über zulässige Lehrtexte, ein neues Verzeichnis derselben ist zu redigiren.
15. Ldsschr. 17. Mai 1875, Z. 10861, Min.-Erlass 3. Mai l. J. Z. 4844, Normen bezüglich der Lehrbücher von Ploetz und Pütz.
16. Ldsschr. 25. Mai 1875, Z. 11841, Lectionsplan für 1875/6 wird genehmigt.
17. K. k. mähr. Statthalterei-Präsidium 14. Juni 1875, Z. 1988 pr., über die bestehenden Bibliotheken ist zu berichten, Normen für neue Anschaffungen.
18. Ldsschr. 24. Juni 1875, Z. 14542, Normen bezüglich Herausgabe von Programmen.
19. Ldsschr. 23. Juni 1875, Z. 14529, Min.-Verordnung bezüglich der Zeugnisse über den Religionsunterricht.
20. Ldsschr. 21. Juni 1875, Z. 14119, das Te Deum ist am 16. Juli abzuhalten.

Maturitätsprüfung.

Am 2. October wurde die Maturitätsprüfung mit den Abiturienten Jakob Otmar und Swechota Josef abgehalten; beide erhielten ein Zeugniss der Reife.

Für das Schuljahr 1874 stellt sich demnach folgendes Ergebniss der Maturitätsprüfung heraus:

Die Prüfung haben 41 Abiturienten abgelegt, von diesen erhielten 16 ein Zeugniss der Reife mit Auszeichnung, 25 ein Zeugniss der Reife, 1 Abiturient erschien nicht zur Wiederholung der Prüfung aus einem Gegenstande.

Am 20. Februar 1875 fand die Maturitätsprüfung im Frühjahrstermine statt, zu welcher die Abiturienten Hanč Theophil und Skrein Alfred (letzterer zur bewilligten Ablegung der Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande) erschienen sind; beide erhielten ein Zeugniss der Reife.

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen im Sommertermine (Schluss des Schuljahres) begannen am 1. Juni und dauerten bis 5. Juni. Es haben sich denselben

alle 38 öffentlichen Schüler der Octava unterzogen, nebst dem 4 Externe, von denen Einer während der Prüfung zurückgetreten ist.

Die zur Bearbeitung gegebenen Themen waren folgende:

1. Deutscher Aufsatz: Dem Jünglinge gehört die Zukunft, dem Manne die Gegenwart, dem Greise die Vergangenheit.

2. Uebersetzung aus dem Lateinischen: Cicero: Cato major cap. 10: „Videtisne, ut apud Homerum“ — bis — „quod suo tempore percipi debeat.“

3. Uebersetzung aus dem Griechischen: Plato, Phaedon cap. I: „Αὐτός, ὃ Φαίδων“ — bis — „δίκης τε καὶ τοῦ θανάτου.“

4. Uebersetzung in's Lateinische: Beispiele von solchen, die den Tod verachteten.

5. Mathematische Arbeit:

1) Ein Dreieck, dessen Seite c mit den ihr anliegenden Winkeln α und β (wobei $\alpha > \beta$ sein soll), gegeben ist, wird um die Seite c als Axe gedreht. Es ist daraus der Inhalt V und die Oberfläche O des dadurch entstandenen Körpers durch einen zur logarithmischen Berechnung geeigneten Ausdruck zu berechnen, und zwar zuerst allgemein und dann für den speciellen Fall, dass $c = 6^m$, $\alpha = 97^\circ 12'$ und $\beta = 13^\circ 18'$ ist.

2) Eine Gerade sei durch die Gleichung $y = 5x + 4$, bezogen auf ein rechtwinkeliges Coordinatensystem gegeben, ferner bezüglich desselben Coordinatensystemes eine Curve durch die Gleichung $64x^2 + 289y^2 = 18496$, an welche letztere noch in dem zur Abscisse $x_1 = 15$ gehörigen, auf der Seite der positiven Ordinatenaxe gelegenen Punkte M_1 eine Tangente gezogen ist. Man bestimme die Natur der Curve, dann die Coordinaten x_2 und y_2 für den Durchschnittspunkt M_2 dieser Tangente mit der durch die erstere Gleichung gegebenen Geraden und liefere die entsprechende Zeichnung.

3) Jemand hat sein ganzes Vermögen von 100000 fl. zu 5% auf Zinsen angelegt, ist aber nicht im Stande, mit den Zinsen des Capitals seinen Aufwand zu bestreiten, weil er dazu jährlich 6000 fl. braucht. Er ist daher genöthigt, am Ende eines jeden Jahres so viel vom Capitale hinwegzunehmen, dass dieses sammt den erhaltenen Zinsen 6000 fl. beträgt. Nach wie viel Jahren wird dieser Mann, wenn er so fortwirthschaftet, sein ganzes Capital aufgezehrt haben? —

6. Aufsatz in böhmischer Sprache (für jene, welche sich freiwillig angemeldet haben): Povahopis Cicerona, Charakteristik Cicero's.

Es erschienen bei der schriftlichen Prüfung die gesammten 38 öffentlichen Schüler der achten Classe und 4 Externe; von letzteren trat Einer während der schriftlichen Prüfung zurück.

Die mündliche Maturitätsprüfung wurde für den 12., 13., 14., 15. und 16. Juli bestimmt; das Resultat derselben kann demnach erst im Programme des nächsten Schuljahres veröffentlicht werden, da das Schuljahr 1875 mit dem 15. Juli abgeschlossen wird.

Statistische Uebersicht.

Schülerzahl	Ia	Ib	Ic	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII	Summe
Zu Ende 1873—74	46	42	—	30	30	42	—	54	49	52	46	34	425
Zu Anfang 1874—75	45	47	45	38	38	33	29	40	52	43	47	38	495
Repetenten	4	3	—	1	2	4	1	1	2	—	2	—	20
Aufgestiegen	—	—	—	36	32	23	24	34	40	41	43	36	309
Von Aussen hinzugekommen	41	44	45	1	4	6	4	5	10	2	2	2	166
Im Laufe des Jahres ausgetreten	9	3	8	3	—	3	2	2	5	3	3	—	41
Zu Ende 1874—75	36	44	37	35	38	30	27	38	47	40	44	38	454
Reif zum Versetzen	27	28	27	30	31	22	15	29	36	33	40	38	356
Vorzugsclasse	1	6	4	5	4	6	6	8	10	4	7	7	68
Erste Classe	26	22	23	25	27	16	9	21	26	29	33	31	288
Zweite Classe	5	5	2	1	—	3	5	2	4	1	1	—	29
Dritte Classe	2	9	6	1	6	2	2	5	3	1	—	—	37
Zur Wiederholg. d. Prüfg. zugelassen	2	1	2	3	1	2	5	1	4	5	3	—	29
Ungeprüft	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	3
Privatisten: reif	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3
unreif	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Schulgeld zahlende	31	38	34	29	27	21	23	21	33	24	25	16	322
befreite	5	6	3	6	11	9	4	17	14	16	19	22	132
Stipendisten	—	—	—	—	—	2	1	5	5	4	9	12	38
Katholiken	25	31	24	17	23	18	12	21	33	30	25	31	290
Protestanten	—	2	2	3	2	—	1	2	1	—	1	—	14
Israeliten	11	11	11	15	13	12	14	15	13	10	18	7	150
Deutsche	33	35	33	32	31	25	23	31	43	36	36	35	393
Slaven	3	9	4	3	7	5	4	5	4	4	8	3	59
Ungarn	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2
Ortsangehörige	23	25	27	23	23	16	17	29	36	19	23	24	285
Auswärtige	13	19	10	12	15	14	10	9	11	21	21	14	169

Alter der Schüler am Ende des Schuljahres 1874/75:													
Das 10. Lebensjahr haben vollendet:	7	4	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" 11. " " "	15	18	14	5	4	1	1	—	—	—	—	—	—
" 12. " " "	7	11	6	16	13	4	5	—	—	—	—	—	—
" 13. " " "	4	7	4	8	12	8	11	2	1	—	—	—	—
" 14. " " "	3	4	1	5	4	11	8	12	11	—	—	—	—
" 15. " " "	—	—	—	—	5	2	1	6	20	10	2	—	—
" 16. " " "	—	—	—	1	—	2	1	11	9	12	7	—	—
" 17. " " "	—	—	—	—	—	1	—	5	5	12	16	6	—
" 18. " " "	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	6	13	—
" 19. " " "	—	—	—	—	—	1	—	—	1	4	9	7	—
" 20. " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	9	—
" 21. " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—
" 22. " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
" 23. " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
	36	44	37	35	38	30	27	38	47	40	44	38	—

Aufnahme im Schuljahre 1875—6.

Die Anmeldung der aufzunehmenden Schüler geschieht für die erste Classe am 9., 10., 11. September 1875 von 9—12 Uhr Vormittags; an den Nachmittagen wird von 2 Uhr an die Aufnahmeprüfung vorgenommen werden. Am 13. September haben sich um 8 Uhr Morgens alle jene Schüler anzumelden, welche irgend eine Prüfung (Aufnahmeprüfung in eine höhere als die erste Classe, Wiederholungsprüfung u. s. f.) abzulegen haben.

Am 14. und 15. Sept. Vormittags von 9—12 Uhr findet die Aufnahme der Schüler in alle übrigen Classen statt.

Am 16. September findet das hl. Geisamt statt; nach demselben werden die Disciplinargesetze und die Stundeneintheilung bekannt gemacht; am 17. September beginnt der regelmässige Unterricht.

Zur Aufnahme sollen die Eltern oder deren Stellvertreter mit den Schülern erscheinen und dieselben haben anzugeben, welche nicht obligaten Lehrgegenstände der Schüler besuchen solle. Der Besuch dieser von den Eltern gewählten Gegenstände ist dann für den Schüler Pflicht, welcher derselbe streng nachkommen muss.

Am Untergymnasium darf der Schüler den Unterricht im Turnen, Gesang und in der böhm. Sprache besuchen; von der 4. Classe an ist es gestattet, den Unterricht in der franz. Sprache aufzunehmen; dagegen bleibt Stenographie und Freihandzeichnen für Schüler des Obergymnasiums vorbehalten.

Jeder Schüler hat ein vollständig und eigenhändig ausgefülltes Nationale und das letzte Semestralzeugniss bei der Aufnahme zu überreichen.

Die Schüler, welche in die erste Classe aufgenommen werden wollen, haben die betreffenden Schulnachrichten, jedenfalls aber den Tauf- oder Geburtsschein vorzuweisen; der Name und das Alter des Schülers werden immer nur den betreffenden Documenten entnommen.

Jeder neu eintretende Schüler hat den Betrag von 2 fl. 10 kr. als Aufnahme-taxa, alle Schüler ohne Unterschied aber haben den Bibliotheksbeitrag mit 1 fl. 20 kr. zu entrichten.

Verzeichniss*)

der vorgeschriebenen

Vorlese-, Lehr- und Hilfsbücher für das k. k. deutsche Gymnasium in Brünn
im Schuljahre 1875/76.

I. Classe.

Fischer, kathol. Religionslehre.
 Rožek, lateinisches Lesebuch I. Theil.
 — Wörterbuch I. Theil.
 Schmidt, lateinische Schulgrammatik.
 Mozart, deutsches Lesebuch I.
 Gurke, deutsche Schulgrammatik.
 Klun, Geographie.
 Močnik, Arithmetik I. Theil.
 — geometr. Anschauungslehre, I. Theil.
 Pokorny, Thierreich.
 Kozenn, Schul-Atlas.
 Stieler, Schul-Atlas.

II. Classe.

Frencl, Liturgik.
 Rožek, lateinisches Lesebuch II.
 — Wörterbuch II.
 Schmidt, lateinische Schulgrammatik.
 Mozart, deutsches Lesebuch II.
 Bauer, neu-hochdeutsche Grammatik.
 Klun, Geographie.
 Hannak, Geschichte des Alterthums.
 Močnik, Arithmetik.
 — geometr. Anschauungslehre, I. Theil.
 Pokorny, Pflanzenreich.
 Kozenn, Schul-Atlas.
 Stieler, Schul-Atlas.

III. Classe.

Geschichte der Offenbarung des alten Testaments.
 Hierzu Karte von Palästina.
 Cornelius Nepos ed. Halm.
 Vielhaber, Aufgaben zum Uebersetzen in's Latein I. Theil.
 Schmidt, lateinische Schulgrammatik.
 Schenkl, griechisches Elementarbuch.
 Curtius, griechische Schulgrammatik.
 Mozart, deutsches Lesebuch III.
 Bauer, neu-hochdeutsche Grammatik.
 Hannak, Mittelalter.
 Močnik, Arithmetik II. Theil.
 — geometr. Anschauungslehre, II. Theil.
 Krist, Physik.
 Pokorny, Mineralogie
 Klun, Geographie.
 Kozenn, Schul-Atlas.
 Stieler, Schul-Atlas.

IV. Classe.

Geschichte der Offenbarung des neuen Testaments.
 Karte von Palästina.
 Caesar, de bello gallico ed. Hoffmann.

Vielhaber, Aufgaben zum Uebersetzen in's Lateinische II.

Ovidii carmina ed. Grysar.
 Schmidt, lateinische Schulgrammatik.
 Schenkl, griechisches Elementarbuch.
 Curtius, griechische Schulgrammatik.
 Mozart, deutsches Lesebuch.
 Bauer, neu-hochdeutsche Grammatik.
 Hannak, Neuzeit.
 Klun, Kaiserthum Oesterreich.
 Močnik, Arithmetik II. Theil.
 — geometr. Anschauungslehre, II. Theil.
 Pisko, Physik.

V. Classe.

Martin, katholische Religion I. Band.
 Livii ab urbe condita libr. part. selectae ed. Grysar I. und II. Theil.
 Ovidii carmina selectae ed. Grysar.
 Süpffe, lateinische Stylübungen II. Theil.
 Schmidt, lateinische Schulgrammatik.
 Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon.
 Homeri Ilias ed. Hohegger I. Theil.
 — dto. — II. Theil.
 Schenkl, Uebungsbuch.
 Curtius, griechische Schulgrammatik.
 Egger, deutsches Lehr- und Lesebuch für Obergymnasien I. Theil.
 Bauer, neu-hochdeutsche Grammatik.
 Pütz, Grundriss der Weltgeschichte für obere Classen I. Theil.
 Močnik, Algebra.
 — Geometrie
 Heiss, Aufgabensammlung.
 Bill, Botanik.

VI. Classe.

Martin, katholische Religion II. Band
 Sulustii Jugurtha ed. Linker.
 Livius ed. Grysar I. II.
 Ciceronis orationes selectae I. II. ed. Klotz.
 Virgilii Aeneidos epitome ed. Hoffmann.
 Schmidt, lateinische Schulgrammatik.
 Homeri Iliadis epitome ed. Hohegger I. Th.
 — dto. — II. Th.
 Herodoti de bello Persico Librorum epitome ed. Wilhelm.
 Süpffe, lateinische Stylübungen II.
 Schenkl, Uebungsbuch.
 Curtius, griech. Grammatik.
 Egger, deutsches Lehr- und Lesebuch II. 1.
 Bauer, neu-hochdeutsche Grammatik.
 Gindely, Geschichte für Obergymnasien. II.
 Močnik, Algebra.
 — Geometrie.
 Heiss, Aufgabensammlung.
 Thomé, Zoologie.

*) Die Studirenden werden darauf aufmerksam gemacht, dass nur solche Auflagen der bezeichneten Schulbücher benützt werden dürfen, welche von dem hoh. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht als zulässig erklärt wurden.

VII. Classe.

Martin, katholische Religion.
Virgili Aeneidos epitome ed Hoffmann.
Ciceronis orationes selectae ed. Klotz 2 vols.
Seyffert, latein. Uebungsbuch pro secunda.
Sophoclis Aias ed. Dindorf.
Demosthenes, 10 Reden ed. Pauly
Homeri Odyssea ed. Pauly I.
 — dto. dto II.
Schmidt, latein. Grammatik.
Curtius, griech. Grammatik.
Schenkl, Uebungsbuch.
Egger, deutsches Lesebuch II.
Weinhold, mittelhochdeutsches Lesebuch.
Bauer, neu-hochdeutsche Grammatik.
Gindely, Geschichte für Obergymnasien III.
Močnik, Algebra.
 — Geometrie.
Heiss, Aufgabensammlung.
Koppe, Physik.
Lindner, Logik.

VIII. Classe.

Fessler, Geschichte der Kirche.
Schmidt, latein. Schulgrammatik.
Taciti Annales ed. Halm.
 — Germania Agricola.
Horatii Flacci carmina ed. Müller.
Sophoclis Antigone ed. Dindorf.
Demosthenes, Reden II. III. Bändchen.
Homer Odyssee ed. Pauly I. II
Seyffert, Uebungsbuch pro secunda.
Platon, Apologie des Socrates von Ludwig.
Platon, Protagoras von Jahn.

Curtius, griech. Grammatik,
Schenkl, Uebungsbuch.
Klun, Geographie.
Egger, deutsches Lebuch II. 2.
Bauer, neu-hochdeutsche Grammatik.
Močnik, Algebra und Geometrie.
Heiss, Aufgabensammlung.
Subic, Lehrbuch der Physik.
Lindner, empir. Psychologie.

Atlanten.

Atlas der alten Welt.
 Geogr. Atlas I. Abtheilung.
Kiepert, histor. geogr. Schul-Atlas.
Stieler, Schul-Atlas in 39 Karten.
Kozenn, Schul-Atlas in 48 Karten.

Für den israelit. Religionsunterricht.

Alume Josef, Or. Thora.

Für die böhmische Sprache.

Sokol, böhm. Sprache I.
 — — II.
Jireček, čítanka III.
 — Anthologie I.
 — — II.
 — — III.

Französische Sprache.

Plötz, französ. Elementargrammatik. (I. C.)
 — — Schulgrammatik (II. C.)
 — Lectures choisies.



VII.

Martin, katholische D
 Virgillii Aeneidos epi
 Ciceronis orationes s
 Seyffert, latein. Ueb
 Sophoclis Aias ed. I
 Demosthenes, 10 Red
 Homeri Odyssea ed.
 — dto.
 Schmidt, latein. Gra
 Curtius, griech. Gra
 Schenkl, Uebungsbu
 Egger, deutsches Les
 Weinhold, mittelhoch
 Bauer, neu-hochdeut
 Gindely, Geschichte
 Močnik, Algebra.
 — Geometrie.
 Heiss, Aufgabensam
 Koppe, Physik.
 Lindner, Logik.

VIII.

Fessler, Geschichte
 Schmidt, latein. Sch
 Taciti Annales ed. I
 — Germania Ag
 Horatii Flacci carmi
 Sophoclis Antigone
 Demosthenes, Reden
 Homer Odyssee ed. I
 Seyffert, Uebungsbu
 Platon, Apologie des
 Platon, Protagoras v

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

A	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
	R	G	G	B	W	G	K	C	Y	M									

grammatik,
buch.

Lebuch II. 2.
 Deutsche Grammatik.
 und Geometrie.
 mmlung.
 der Physik.
 psychologie.

Atlanten.

Welt.
 Abtheilung.
 geogr. Schul-Atlas.
 as in 39 Karten.
 as in 48 Karten.

it. Religionsunterricht.

Thora.

hmische Sprache.

che I.
 II.
 I.
 e I.
 II.
 III.

sische Sprache.

ementargrammatik. (I. C.)
 ulargrammatik (II. C.)
 oisies.